

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **60 (1951)**

Heft 30

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Rp., Reklamen Fr. 2.— pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnements: Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—, Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 50 Rp. zu entrichten. Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstrasse 112. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff, Postcheck- und Girokonto: V 85, Telephone (061) 5 86 90. — Druck von Emil Birkhäuser & Cie. A.G., Basel, Elisabethenstrasse 15.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Annonces: La ligne de 6 points ou son espace 60 centimes, réclames 2 francs par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: Suisse: douze mois 15 francs, six mois 9 francs, trois mois 5 francs, un mois 2 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 20 francs, six mois 11 fr. 50, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff, Compte de chèques postaux N° V 85, Téléphone (061) 5 86 90. — Imprimé par Emile Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15.

Nr. 30 Basel, 26. Juli 1951 Erscheint jeden Donnerstag

60. Jahrgang 60^e année

Paraît tous les jeudis Bâle, 26 juillet 1951 N° 30

Betrachtungen zum Frequenzproblem

Von Bankdirektor Martin Jaeger, Chur

Mit den nachfolgenden Betrachtungen nimmt der Direktor der *Bündner Privatbank*, deren Tätigkeitsfeld in der touristisch bedeutendsten Region unseres Landes liegt und die mithin auf engste mit dem Wohl und Wehe der Hotellerie als wichtigster Trägerin der bündnerischen Wirtschaft verknüpft ist, u. a. Stellung zu den zur Belebung der Wintersaison unternommenen Aktionen. Herr Direktor *Martin Jaeger* hält dabei an seiner im Geschäftsbericht der *Bündner Privatbank* dargelegten und in der *Hotel-Revue* vom 8. März 1951 kritisierten Auffassung im Prinzip fest. Doch tut er dies in restloser Anerkennung des beispielhaften Selbsthilfswillens der Hotellerie und versucht, gleichzeitig einen Weg zu zeigen, das berüchtigte *Januarloch* zu überwinden. Angesichts des sachlichen und aufbauenden Charakters seiner Kritik möchten wir die Ausführungen Herrn Direktor Jaegers unseren Lesern im Sinne eines wertvollen und konstruktiv gemeinten Diskussionsbeitrages nicht vorenthalten, auch wenn wir uns nicht mit allen Teilen seiner Ausführungen identifizieren können. Wir werden uns deshalb, ohne das Echo aus der Saisonhotellerie abzuwarten, am Schlusse seiner Ausführungen einige Bemerkungen erlauben, die in der weiteren Diskussion nicht ausser acht gelassen werden dürfen.

Aus technischen Gründen sehen wir uns gezwungen, den Artikel auf zwei Nummern zu verteilen, so dass der Vorschlag betreffend attraktiverer Angebotsgestaltung im Januar erst in der nächsten Woche erscheinen wird. (Die Red.)

In richtiger Erkenntnis der Wichtigkeit von Frequenz und Aufenthaltsdauer für die Betriebsergebnisse in der Hotellerie werden seit Jahren Anstrengungen gemacht, um eine Vermehrung der Frequenz und eine Verlängerung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer herbeizuführen. Diesen Bemühungen sind in dessen Grenzen gesetzt, deren Überwindung teilweise ausserhalb des Einflussbereiches der Fremdenverkehr im allgemeinen und an der Hotellerie im besonderen interessierten Kreise liegen. Im Zusammenhang mit dem Bestreben, die Frequenzen zu heben, muss von vorneherein unterschieden werden zwischen dem inländischen und dem ausländischen Gast.

Im *Inland* wird die Frequenz speziell durch den Gang der Binnenwirtschaft und sodann auch durch die Möglichkeiten der Verlegung des Ferienaufenthaltes ins Ausland beeinflusst. Unsere grundsätzlich absolut richtige Freizügigkeit wirkt sich zweifellos nachteilig für unser inländischen Fremdenverkehr aus. Trotzdem möchten wir diese keinesfalls missen, denn es würde begrifflicherweise nicht verstanden, wenn ein Fremdenverkehrsland par excellence, wie die Schweiz, durch Reglementieren und Manipulieren die Ausländer von ihrer Einwohner erschweren würde. Der Drang des Einzelnen, die so eng gezogenen Grenzen unserer Heimat nach der hermetischen Abschliessung während der Kriegsjahre wieder einmal zu überschreiten, um ausserhalb der rot-weissen Grenzpfähle Erholung und Anregung zu finden, ist absolut verständlich, wobei ich die Betonung besonders auf das Zweite: die Anregung, die fremde Länder und Menschen mit ihren andersgearteten Sitten und Gebräuchen immer wieder zu bieten vermögen, in den Vordergrund stellen möchte. Ich glaube denn auch, dass es in erster Linie diese Überlegungen sind, welche den Schweizer ins Ausland locken. Gewiss werden in diesem oder jenem Fall auch Vorteile preislicher Natur mitbestimmend für einen Auslandsaufenthalt sein. Bei näherem Betrachten und unter Anstellung seriöser Vergleiche wird der anspruchsvolle Schweizer Gast aber bald herausfinden, dass man bei gleichen Qualitätsansprüchen, wie wir sie der inländischen Hotellerie gegenüber zu stellen gewohnt sind,

keinen oder zum mindesten keinen ins Gewicht fallenden Preisunterschied feststellen kann.

Schwieriger gestaltet sich das Frequenzproblem im Zusammenhang mit dem ausländischen Gast. Hier machen sich störende Einflüsse geltend, deren Vielzahl schier unüberwindlich erscheint. Selbstredend spielt die Wirtschaftslage des betreffenden Landes eine ebenfalls massgebliche Rolle. Daneben sind es aber grenzpolizeiliche und währungspolitische Vorschriften, es sind Rücksichten auf die eigene Wirtschaft — in patriotischer oder materieller Hinsicht —, Modeströmungen, Sympathien von Land zu Land und viele Dinge mehr, die den Entschluss zu einer Auslandsreise in massgeblicher Weise beeinflussen. Gerade die uns zur Genüge bekannten Vorschriften devisenrechtlicher Natur bilden bisher schon und können je nach der künftigen Entwicklung der Dinge auch in Zukunft noch ein schweres Handicap für unsere Bemühungen zur Gewinnung des ausländischen Gastes bilden. Dass, von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, die Preisgestaltung in der schweizerischen Hotellerie eine ausschlaggebende Rolle spielen kann, wissen wir aus Erfahrung, und es muss nach wie vor unser Bestreben sein, den finanziellen Möglichkeiten des Ausländers, unter dem devisenrechtlichen Gesichtswinkel, alle Beachtung zu schenken.

Wie eingangs erwähnt, spielt neben der Frequenzsteigerung die *Aufenthaltsverlängerung* eine ebenfalls wichtige Rolle. Eine solche herbeizuführen dürfte nach meinem Dafürhalten eher noch *schwieriger sein als die Frequenzbelebung*. Der Grund hierfür ist meines Erachtens darin zu erblicken, dass die heutige Zeit mit ihrer Hast und Unruhe, mit ihrem nervösen Getue in allen Bereichen des menschlichen Lebens, schon rein grundsätzlich einer anderen Einstellung des Gastes zum Ferienmachen und zum Hotelaufenthalt ruft. Zur Zeit unserer Eltern und Grosseltern waren die auserwählten Ferienorte oft nur unter Schwierigkeiten und teils sogar unter Gefahren in Postkutsche und -schiffen erreichbar. Froh war man, wenn das ersehnte Ziel endlich erreicht war, und in Musse gab man sich dem Ferienerlebnis, das so lange als möglich ausgedehnt wurde, hin, denn die Heimreise war manchmal alles andere als verlockend! Und heute? — Tempora mutantur... — Das geschäftliche Angebundensein des einzelnen, gepaart mit der Möglichkeit der Benützung rascher und komfortabler Verkehrsmittel, leidet dem Wechsel der Ferienaufenthalte und der unvermittelten Heimreise auf der ganzen Linie Vorschub. Der persönliche Wagen tut das seine, um den Gast von Zeit und Ort unabhängig zu machen.

Die oben umschriebene Betrachtungsweise der beiden Probleme der *Frequenzvermehrung* und der *Aufenthaltsverlängerung* führt uns zwangsläufig zum Schluss, dass dem ersteren eine ganz besondere Bedeutung zukommt, wenn selbstverständlich die alte Wahrheit: „Das eine tun und das andere nicht lassen“ auch in diesem Zusammenhang seine Berechtigung hat. In richtiger Erkenntnis der Bedeutung einer Frequenzvermehrung durch Heranziehung in- und ausländischer Gäste hat der einzelne Hotelier, haben örtliche Verkehrs- und Kurvereine und hat hauptsächlich die SZV. und der SHV. bereits Pionierarbeit geleistet. Wenn nicht alles gelungen ist und

nicht alles gelingen konnte, was in bester Absicht geplant und in die Wege geleitet wurde, so ist dies eben auf Umstände zurückzuführen, die ausserhalb des Einflussbereiches der angewendeten Mittel lagen. Und wenn das teilweise Erreichte nicht alle und nicht überall zu befriedigen vermochte, so ist dies Beweis mehr, dass alles menschliche Tun zwangsläufig Stückwerk bleiben muss. Nichts ist vollkommen im menschlichen Getue; *wichtig aber ist, dass das Bestreben bleibt, und wichtig ist ferner, dass die Hotellerie und alle mit dem Fremdenverkehr Verbundenen, in unsern Bergtälern sogar auf Gedeih und Verderb Verbundenen, den Mut nicht sinken lassen und den Glauben an die Zukunft trotz jahrzehntelanger Krise nicht verlieren!*

In diesen Zusammenhang gestellt, muss auch die *Rückvergütungsaktion des SHV*. im letzten Winter beurteilt werden. Es handelte sich um einen Versuch, der unter weitgehendem Einsatz von Verbandsmitteln und unter starker finanzieller Mitwirkung der direkt beteiligten Hotelunternehmungen mit einem gesunden Schuss Optimismus gestartet wurde. In das gleiche Kapitel gehört auch die *Verbilligungsaktion der Skischulen*, die unter Einsatz öffentlicher Mittel in die Wege geleitet wurde. Gewiss hafteten den beiden Unternehmen Mängel an.

Als Ganzes gesehen ist es aber erfreulich, bei der Hotellerie einen Selbsthilfswillen feststellen zu können, der als beispielhaft bezeichnet werden darf und alle Anerkennung verdient. Darin erblicke ich das Wertvolle, und diese Überlegungen sind es denn auch, die mich mit einer Aktion versöhnen, die ich lieber anders gestaltet gewünscht hätte.

Die Überlegungen, welche den beiden oben genannten Aktionen zugrunde lagen, gingen zweifellos davon aus, den Gast durch ein besonders attraktives Moment zu einer *Aufenthaltsverlängerung* zu veranlassen. Durch preisliche Vorteile — die Rückvergütung kam im Endeffekt einer Herabsetzung des Pensionspreises gleich — wollte man also nicht in erster Linie eine Frequenzvermehrung herbeiführen, sondern ganz einfach eine längere Auf-

AUS DEM INHALT - SOMMAIRE

Seite/page 2:

La Suisse est-elle toujours le pays de tourisme par excellence? Scandal ohne Ende Jungfraubahn

Seite/page 3:

So „fördert“ man den Fremdenverkehr! Grundsätzliche Betrachtungen zum Saisonbeginn in Frankreich Zur Bundesfeier-Sammlung 1951 Encore un regard sur la saison d'hiver 1950/51

Seite/page 4:

Der luxurnische Fremdenverkehr im Juni 1951 Totentafel

Seite/page 5:

Auftrag des Bundespräsidenten zur Bundesfeier-Sammlung

Seite/page 8:

Aufsichtskommission für Gesamtarbeitsverträge im Gastgewerbe Büchertisch

enthaltsdauer des Gastes. Durch diese *relativ enge Zielsetzung* wurden von vorneherein jene von der Vergünstigung ausgeschlossen, die aus irgendwelchen zwingenden Gründen persönlicher oder allgemeiner Natur ihren Ferienaufenthalt nicht beliebig ausdehnen konnten. Ferner wurden von vorneherein die Schweizer Gäste nicht berücksichtigt, weil die Vergünstigung bewusst nur dem devisenschwachen Ausländer zukommen sollte. Durch diese, gelinde gesagt, *unterschiedliche Behandlung der Feriengäste*, die uns alle gleich lieb und wert sein sollen und müssen, ist zweifellos eine der Hotellerie nicht restlos günstige Atmosphäre geschaffen worden. Über allfällige nachteilige Auswirkungen wollen wir uns jetzt aber eingedenk des im vorigen Abschnitt Gesagten nicht weiter auslassen.

(Schluss folgt)

La propagande collective doit impliquer une publicité particulière mieux comprise

Pour une meilleure coordination entre la publicité touristique et la publicité hôtelière

Nulle propagande n'est mieux organisée, chez nous comme à peu près dans tous les pays, que la propagande touristique. Et c'est fort bien. A condition toutefois que ce travail général comporte un travail individuel qui sache mettre adroitement en valeur le capital publicitaire ainsi constitué. Suffit-il vraiment d'attirer les gens dans une contrée, en les laissant ensuite se débrouiller pour le gîte et le couvert, devant une poignée de prospectus, tous semblables? Je n'en crois rien. Sans doute l'industrie hôtelière a-t-elle ses problèmes, qui ne sauraient sur plusieurs points être comparés à ceux que posent d'autres industries. Inutile de les rappeler ici. Mais il y a en publicité quelques principes universels, qu'on ne peut violer sans commettre une erreur. Une erreur grave; une erreur qui se paie. La coordination des efforts en est un.

Et le voilà, le danger de toute publicité collective. C'est celui de croire qu'elle dispense

de soigner la publicité particulière. C'est celui de se reposer exclusivement sur l'œuvre commune, et de n'en pas tirer parti aussi efficacement que possible. Mon propos ne vise nullement à critiquer la publicité hôtelière. Comment la critiquer, puisqu'au fond elle n'existe pas? Il n'y en a point; il n'y en a jamais eu. Est-ce une raison pour qu'il n'y en ait jamais? Ne conviendrait-il pas, quand les affaires deviennent difficiles, de mettre tout en œuvre pour les stimuler? Or, la publicité est un moyen puissant. Un moyen nécessaire. Un moyen délicat, voire dangereux à manier, mais plus dangereux à ignorer. Il n'y a maintenant de privilège pour aucune profession. Jadis, quelle que fût la branche dont il s'agissait, la publicité était facultative. En faire, et la réussir, c'était certes un avantage qui valait son pesant d'or. Mais on avait le droit d'y voir une aventure sinon un luxe, et de s'en abstenir par sagesse. Tout comme le fabricant qui livrait un produit de

qualité, l'hôtelier qui soignait sa maisonnée pouvait dire: qu'ai-je besoin de publicité? Ce sont mes clients qui la font. Tel n'est plus le cas aujourd'hui. Entendons-nous: la publicité verbale des gens satisfaits conserve intégralement sa précieuse valeur, disons plus: sa valeur primordiale. Mais il faut simultanément autre chose. Il faut autre chose, parce que la publicité est entrée dans les mœurs, et que l'acte de choisir un hôtel ne diffère en aucune façon, malgré les particularités qu'une certaine coutume y distingue, de l'acte de choisir telle ou telle marque de préférence à telle autre. Ce sont les mêmes ressorts psychologiques qui jouent.

On va peut-être se récrier: et nos dépliants? Et nos lettres? Et nos annonces? Tout cela est assurément à considérer. Mais sachons qu'il ne suffit pas d'imprimer et d'annoncer pour avoir une publicité. Il ne suffit pas de dépenser de l'argent dans un but publicitaire, pour que cette publicité soit réelle. Alors, que faut-il faire? Tout d'abord, concevoir sa publicité. Y mettre des idées — et des idées qui vivent, qui frappent, qui convainquent. Argumenter, mais savoir argumenter. Faire en sorte, également, que cette publicité forme un ensemble dont toutes les parties se tiennent. On appelle cela une synchronisation. Le terme est laid, barbare, trop vingtième siècle, mais la chose est indispensable quoique souvent négligée. Il y a synchronisation, en publicité, lorsqu'un plan nettement établi permet à chaque détail de rendre son maximum et de contribuer, d'autre part, au succès de l'ensemble. La dispersion, c'est toujours une perte. Perte de temps, perte de fonds. Résumons: des idées, mais surtout une idée directrice et féconde; un plan, mais aussi souple que solidement ordonné. La publicité doit vivre avec vous et sentir les moindres nuances du marché, pour y répondre au moment opportun d'une manière parfaitement adéquate. Est-ce tout? N'oublions pas que l'essentiel d'une publicité consiste à être expressive. Autrement dit, écrite. Qu'il concerne un imprimé ou une annonce, l'espace publicitaire revient cher; il importe de le faire valoir à son prix. Ce qui ne s'obtient pas en juxtaposant quelques photos, fussent-elles agréables, entre quelques phrases hâtivement jetées sur le papier. Gardez-vous, par défiance envers la publicité — et vous vous en défiez, je le sais — de faire une publicité beaucoup plus coûteuse par rapport à son rendement éventuel. Mieux vaudrait, dans ces conditions, en faire moins encore. La supprimer complètement. D'un trait allègre et convaincu, joyeux, rayer, enfin ce poste qui ne vous cause que des déboires après vous avoir écrit maints soucis. Ce serait si simple! Et l'économie, cette fois, présenterait l'avantage de provoquer une expérience qui porterait bientôt ses fruits — amers, mais toniques. On saurait désormais que le problème publicitaire, à l'heure actuelle,

on court quelque risque à l'escamoter.

Reste la question: l'hôtellerie peut-elle avoir — passez-moi le pléonasme, mais il faut y recourir — une publicité publicitairement conçue? Je sais les objections possibles, je n'en oublie ni n'en minimise aucune, et pourtant je réponds sans hésitation: oui. Autant d'hôtels, autant d'éléments qui s'offrent pour mettre en relief ce qui caractérise chacun. Admettons qu'il soit inévitable, pour des raisons spécifiquement pratiques, de montrer une salle à manger vide, une chambre vide, un hall vide, un tennis où l'on cherche vain l'ombre d'un organisme humain ou animal: pourquoi cette exposition immobilière et mobilière exclurait-elle une atmosphère généreusement répandue et pénétrante? Au contraire, tout l'appelle, et avec je ne sais quelle désespérante insistance, cette atmosphère laissant deviner la présence des absents. On observera, sur une prudente défensive: nous ne voulons point de littérature, notre style par excellence est le style télégraphique. Eh! qui parle donc de littérature? Mais croyez-vous qu'en langage concis soit si facile à manier? C'est alors que chaque mot doit être évocateur, et pour cela mis subtilement à sa juste place. C'est alors que chaque phrase doit porter au maximum.

Ces réflexions seraient incomplètes, si elles ne réservaient une place à la gastronomie. On ne voit en général qu'une manière de faire connaître les inépuisables ressources du chef: publier le menu dans les journaux, en colonne par un ou par deux, comme pour une revue devant «messenger gaster» en grand uniforme de saucisson. Il y a cent autres manières, et peut-être cent-une, toutes préférables à ce monotone défilé. Utilisez la presse, mais, de grâce, utilisez-la de façon à éveiller chez le lecteur une attentive gourmandise. Et même si vous ne fondez pas votre publicité sur la cuisine, celle-ci ne saurait passer au second plan dans votre présentation. «Pour nous — me disait un jour le directeur d'un de nos plus grands palaces — la gastronomie, c'est d'offrir à chaque client le plat qu'il aime.» Point de vue parfaitement exact, dans le cas particulier. Mais les prospectus passaient sous silence ce principe qui eût sans aucun doute intéressé une clientèle blasée.

Encore une fois, je ne me pose nullement en censeur. Si ces lignes peuvent suggérer quelque initiative, j'en serai amplement récompensé. Mais n'oublions pas que la publicité a ses rigoureuses exigences. La moindre erreur dans sa réalisation suffit à en compromettre définitivement les résultats. C'est une science et c'est un art. Pour l'hôtellerie comme partout, et peut-être plus dans l'hôtellerie que dans nul autre domaine, puisqu'elle en est à devoir se frayer une voie parmi beaucoup de préjugés, et — avouons-le loyalement — pas mal de routine. *Paul André.*

La Suisse est-elle toujours le pays de tourisme par excellence?

Sous ce titre le grand hebdomadaire suisse «L'Illustré» a publié récemment les résultats d'une enquête faite par M. Georges Gygax auprès de personnalités romandes du tourisme, de l'hôtellerie et de la restauration. Nous croyons intéressant de reproduire ci-dessous des extraits des réponses de M. Paul Martinet, directeur du siège auxiliaire de l'Office central suisse du tourisme à Lausanne et de quelques-uns des membres de notre Société. Le ressort de ces déclarations que nous passons continue à jouer un rôle important au point de vue hôtelier et touristique, mais que la concurrence des pays étrangers, soutenue par les crédits du plan Marshall, rend notre tâche de plus en plus difficile et nous impose des obligations nouvelles. En tous cas, ce n'est pas le moment de compter uniquement sur notre réputation et de nous en faire un oreiller de paresse.

Voici donc les interviews de:

M. Paul Martinet,
directeur du siège auxiliaire de l'O.C.S.T.,
Lausanne

Ancien directeur de quotidien, M. Martinet était particulièrement bien préparé à assumer ses responsabilités actuelles de directeur du siège auxiliaire de l'Office central suisse du tourisme, à Lausanne. En un exposé clair et concis, il brosse un saisissant tableau de la situation touristique actuelle.

— 1946 et 1947 ont été de très fortes années en ce qui concerne le tourisme. Depuis lors, nous avons enregistré un affaissement. Avant la guerre, une occupation des lits de 40% suffisait à faire rentrer une maison. Actuellement, ce chiffre est porté à 70%. Les milieux officiels du tourisme déploient de gros efforts pour faire face à cette situation. Notre action consistant à faire un cadeau de 50 francs au touriste passant 14 jours dans la même station de montagne, a coûté la jolie somme de 1037000 francs à la Société suisse des hôteliers. La corporation s'est donc débrouillée elle-même. Résultat: une augmentation de 16% d'occupation

des lits, l'hiver passé... Notre hôtellerie en est réduite à ses propres moyens pour sa rénovation. Par contre, nombreux sont les pays qui ont touché des sommes énormes au titre du Plan Marshall. Nous, nous ne sommes pas dans le coup. Et cependant, dans le domaine des prix et de la qualité, nous ne sommes nullement en retard.

— Le touriste actuel peut-il se comparer à celui d'avant-guerre?

— Il est très différent; il a la bougoette, ce qui a pour effet d'augmenter très sensiblement les frais généraux des hôtels qui doivent, notamment, changer leur linge chaque jour. Le lunch a de plus en plus tendance à disparaître. Souvent, le client arrive juste pour coucher. Avant la guerre, le touriste étranger revenait toujours à la même station, ce qui créait une stabilité très appréciable. Ce n'est plus vrai de nos jours... Avant 1913, les hôtels de nos établissements étaient composés à raison de 85% d'étrangers et de 15% de Suisses. Aujourd'hui, ces chiffres sont respectivement de 35% et de 65%.

— Et quel est, en tant que spécialiste de tourisme, votre plus grand souci?

— Les six semaines de plein emploi en été! Il est regrettable que les vacances horlogères soient fixées au moment où l'étranger occupe déjà nos hôtels. Il est à souhaiter que ces six semaines soient «allongées», et qu'on puisse les faire débuter en mai ou en juin, même en offrant des prix spéciaux.

— L'Etat soutient-il le tourisme de façon suffisamment efficace?

— La Confédération donne une subvention qui équivaut à peu près au 60% du budget de l'O.C.S.T. Cette aide nous permet de faire vivre 17 agences à l'étranger. Pourtant, nous sommes une corporation de droit public, et non un bureau fédéral.

«Je tiens à rendre hommage aux négociants qui ne perdent jamais de vue les véritables intérêts du tourisme. On a calculé que de la somme de cent francs laissée par un hôte, la moitié va à l'hôtel et aux transports. Le commerce local bénéficie de tout le reste. Il est bon de le répéter, car nombreux sont encore ceux qui l'ignorent...

M. Jean Armleder,
directeur de l'Hôtel Richemont, Genève

Directeur d'un des plus beaux établissements de la Ville des Nations, M. Armleder est aussi membre du Comité central de la S.S.H. et du comité de l'Office suisse du Tourisme.

— La beauté de notre pays est éternelle. Si les plus belles roses sont condamnées à se faner, le charme du paysage helvétique est intangible. A ce point de vue, nous sommes imbattables. Mais nous avons commis l'erreur de spéculer un peu trop sur cette imbattable beauté. Nous avons eu quelque peu tendance à vivre sur notre réputation. L'équipement ne constamment amélioré de nos voisins, nos concurrents directs, nous oblige à faire preuve de vigilance. Les initiatives ne manquent pas, certes; ce sont les moyens qui font défaut. Le tourisme suisse a connu d'interminables années de crise; nous vivons depuis longtemps dans un marasme entrecoupé de quelques reprises. En 1947, 1948 et 1949, nous avons travaillé de façon satisfaisante. Mais actuellement, nous vivons une période de régression.

«Notre équipement touristique doit être renouvelé, mais il n'est pas vétuste. Ailleurs, de l'autre côté des frontières, le tourisme est souvent une industrie nouvelle. Tout a été créé de A à Z; tout est neuf. Nous bénéficions d'un avantage de prestige qui aurait tendance à se tourner contre nous si nous n'étions pas vigilants. Or, il convient de faire une discrimination entre les villes et les stations. Les premières disposent de moyens plus étendus qui leur permettent de se moderniser plus rapidement. Les secondes ne sont en exploitation que pendant quelques semaines ou mois de l'année. C'est ce dernier tourisme qui a le plus souffert; c'est de ce côté-là qu'est le drame. Or, l'équipement des stations ne pourra jamais être remis en état sans l'aide de la Confédération. Dans les villes, les établissements touristiques correspondent aux exigences actuelles. J'ai pu m'en rendre compte au cours de nombreux voyages.

«Depuis des années, nous nous efforçons, au Comité central de la Société suisse des hôteliers, de convaincre les autorités de se pencher beaucoup plus activement sur le sort de notre tourisme. Nous avons lancé cette action consistant à retourner la somme de cinquante francs aux personnes restant 14 jours dans une station. L'expérience fut tout à fait concluante.

«Je suis personnellement optimiste, parce que nous bénéficions d'un prestige extraordinaire. Actuellement, en Europe, nous n'avons presque plus de concurrents en matière de prix. Notre tourisme n'est pas plus cher que celui de l'Italie ou de la France. Mais nous souffrons de la difficulté qu'ont les étrangers à se procurer des devises. Le salut nous ne le voyons que dans le rétablissement du libre échange des devises. Lorsque nous en serons là, nos portes ne seront plus assez grandes pour recevoir l'afflux des clients...

M. Jean Lendi,
directeur de l'Hôtel du Rhône, Genève

M. Lendi dirige avec une grande compétence un établissement qui, récemment inauguré, peut être considéré comme un des plus modernes de Suisse, et sans doute d'Europe.

Jungfraubahn

Aus der Präsidentsadresse von Herrn alt Bankdirektor E. Scherz an die diesjährigen Generalversammlung

Die in der letztjährigen Generalversammlung ausgesprochenen Befürchtungen hinsichtlich eines zu erwartenden empfindlichen Rückschlages als Folge der Abwertungsstelle vom Herbst 1949 haben sich leider als gerechtfertigt erwiesen. Die Einnahmekurve hat denn auch bei der Jungfraubahn parallel mit den Ergebnissen anderer Gebiete der Fremdenverkehrswirtschaft wieder zu sinken begonnen. Der gerade zur Zeit der letzten Generalversammlung (26. Juni 1950) begonnene Korea-Krieg und die ungünstige Witterung haben das ihrige zu einem Rückgang des Verkehrs beigetragen. Seit 1939 haben sich die Einnahmen des Bahnverkehrs (ohne Kraftwerke und verschiedene Nebeneinnahmen) zwischen dem Tiefpunkt von Fr. 277000 in 1940, dem ersten vollen Kriegsjahr, und der in 1949 jemals erreichten Höchstziffer von Fr. 2169000 bewegt. Von 1946 an waren die Einnahmen in ansehnlichem Masse gestiegen. Sie leisteten den Beweis für die wieder zur Geltung kommende, andauernde Anziehungskraft der Jungfraubahn im Inland wie im Ausland.

Besonders interessant ist die neuerdings stark in Erscheinung tretende enge, schicksalsmäßige Verbundenheit der Bergbahnen mit der Hotellerie und der zwischen ihnen bestehenden Wechselwirkungen, gegründet auf dem für sie unentbehrlichen gegenseitigen Zubringerdienst.

Denn es trifft sich, dass der ganzjährige Ausfall im Verkehr der Jungfraubahn ca. 13% ausmacht, während die Hotelfrequenz im Berner Oberland einen solchen von 17% anzeigt. Die im Sommer 1950 mit beängstigender Deutlichkeit eingetretene massiven Rückschläge, von denen das Berner Oberland am meisten betroffen wurde, machen es begreiflich, dass verschiedene Sofortmassnahmen (Spezialpropaganda, Hotelrabatt, Skischulverbilligung zur Verhütung eines weiteren Niederganges ergriffen wurden. Der verfolgten Absicht, die Feriengäste wieder in vermehrter Masse zu Daueraufenthalten zu veranlassen, kommen die Bergbahnen ihrerseits bereits in wirksamer Weise entgegen durch die Ausgabe des besonders auch dem Winterverkehr dienenden, preislich ausserordentlich vorteilhaften Lokalabonnements, wobei die in der Anpassung an die Teuerung völlig zurückgeliebten Tarife, die vielerlei weitgehenden Taxen-Vergünstigungen, die viele ständig hohen Aufwendungen für Erneuerungen hervorzuheben sind. Alles Vorkehren, deren ins Gewicht fallende Wirksamkeit für die Hebung des Fremdenverkehrs in diesen Bergregionen zu beachten ist.

Es mag nicht überflüssig sein, einmal wieder die Nebenvertriebe der Jungfraubahn, die zum Teil als Berner Oberland Eisenbahn entstanden und erst dem Bahnbetrieb in enger Verbindung stehen, in die heutigen Betrachtungen einzubeziehen.

Skandal ohne Ende
Keine Kartoffeln für die Tessiner Feriengäste

Im Tessin herrscht gegenwärtig lebhafter Ferienverkehr. Die Hotels werden gute Besetzung auf. Dadurch besteht auch eine grosse Nachfrage nach Lebensmitteln. Wie uns aus Mitgliederkreisen gemeldet wird, sind aber gegenwärtig bei den Tessiner Gemüsehändlern keine Kartoffeln aufzutreiben, weil die Inlandlieferungen nicht genügen und der Import behördlich abgestopft ist. So stehen wir also wieder einmal vor der Situation, dass die Tessiner Hoteliers, wie zu Zeiten der Mangelwirtschaft, jedem Kilo Kartoffeln nachsprühen müssen und vielfach überhaupt nicht die nötige Ware bekommen. Das Zentralbüro hat sofort nach Kenntnis der Sachlage bei den zuständigen Behörden interveniert.

Wie lange geht es noch, bis endlich unseren Wirtschaftslenkern in Bern die Augen aufgehen, dass Importverbote einfach zu ganz unhaltbaren Zuständen führen? Wie lange muss sich das Schweizer Volk noch ein solches Hineinregieren in den Speisezetteln gefallen lassen?

— Nous sommes très catégoriques dans nos affirmations aujourd'hui... et nous avons quelque tendance à dénigrer notre propre hôtellerie. Mon fils, qui vient d'assister à l'ouverture d'un grand hôtel à Manaus, au Brésil, m'a envoyé des indications très intéressantes à ce point de vue. Après avoir visité Rio de Janeiro et les USA, il m'écrit: «Je constate que nous avons toujours une avance considérable sur l'étranger, et je me demande même, si la concurrence réussira jamais à nous rattraper...» A mon point de vue, notre hôtellerie de montagne est parfois un peu démodée. Mais il est difficile de généraliser. Voyez Saint-Moritz, par exemple, qui possède des maisons magnifiques qui soutiennent toute comparaison. Beaucoup de clients recherchent encore l'ambiance de l'ancien hôtel, les Anglais notamment, qui manifestent à cet égard leur esprit conservateur. Or, la clientèle anglaise est très importante pour la Suisse.

«Au point de vue service, cuisine, ambiance, nous sommes certainement à l'avant-garde de l'hôtellerie dans son ensemble. Si nous réussissons à maintenir la qualité du personnel, nous occuperons toujours la place No 1.

«Ce qui est par contre regrettable, c'est que notre publicité, surtout aux Etats-Unis, soit tout à fait insuffisante. Beaucoup d'Américains qui passent en France, restent en France. Un effort considérable est à fournir dans ce sens, mais un tel effort coûte cher. Je considère que l'Office central suisse du Tourisme devrait chercher à collaborer avec la Fédération horlogère, qui dépense chaque année des millions pour sa propagande et la coordination de cette propagande.

«Question transports, nos trains légers sont des modèles du genre: on ne fait pas mieux en Amérique. Par contre, notre réseau routier est déplorable. Il est absolument faux de considérer nos routes comme des chantiers de chômage, désertés en période de haute conjoncture. Ce problème est à résoudre sans retard: il est d'une importance primordiale.» (à suivre)

Die Nettoerträge der Kraftwerke Lauterbrunn und Burglauen kommen je hälftig den beiden Bahnen zugute. In 1950 betrug der Totalertrag Fr. 171766 gegen Fr. 119027 in 1949 und Fr. 165838.

Ebenfalls im gemeinsamen Besitz der beiden Bahnen befindet sich das Hotel und Restaurant des Berghaus auf Jungfraujoch, einer separaten Aktiengesellschaft gehörend, deren Kapital von Fr. 50000 hälftig auf die zwei Bahnen verteilt ist. Dieses weltbekannte höchstgelegene derartige Gasthaus Europas, das in 1924/25 konzessionsgemäß an der Endstation auf 3454 m erbaut wurde, erforderte einen Kostenaufwand von nahezu Fr. 1000000. Die Finanzierung erfolgte durch die beteiligten Bahnen und Banken. Die nach den stets bedeutenden Unterhaltskosten verbleibenden Ergebnisse werden ausschliesslich zu Amortisationen verwendet. Die Bankverschüsse von ursprünglich Fr. 420000 sind heute nahezu abbezahlt. Neben dem Berghaus ist das bei der Eröffnung der Bahn provisorisch erstellte sogenannte Touristenhaus unverändert stehen geblieben. Sein veralteter Zustand und seine weitem künftigen Verwendungsmöglichkeiten erfordern eine baldige Erneuerung.

Mit Hilfe der beiden Bahnen und des Kantons Bern ist des fernern in 1937 von der Sphinx AG. der Lift auf den aussichtsreichen Spinggipfel von 3573 m zur Ausführung gelangt. Das nun auch mit einer weiterhin sichtbaren Kuppel versehene Spinxobservatorium dient vorwiegend der Meteorologie und Astronomie wie den sonstigen Forschungen der in 1931 fertiggestellten grossen internationalen hochalpinen Forschungsstation. Der mit der Jungfraubahn abgeschlossene Pacht- und Betriebsvertrag setzt die allmähliche Tilgung der restierenden Bauschulden von noch ca. Fr. 130000 voraus. An die Gesamtkosten von Fr. 440000 haben die Bahnen erkleckliche Beiträge geleistet, wie namentlich auch die internationale Forschungsstation. Die im Bau begriffene Höhenstation der PTT für drahtlose Telephonie am Ostgrat der Jungfrau fügt ein neues Element ein in die verzweigten Siedlungen des Joches. Das Bild der mit der Jungfraubahn verbundenen Institutionen und Unternehmungen, die sie zu betreiben hat, wäre unvollständig, wenn nicht auch der im Eigenbetrieb und Eigenbetrieb stehenden Anlagen an der Station Eigergletscher (2320 m)

BELL'S
Old Scotch Whisky

häll jedem Vergleich stand

Erwähnung getan würde, die das Hotel mit Restaurant und seine verschiedenen Abteilungen (nicht zu vergessen die Polarchunde- und Murrelterkolonien), sowie drei grosse Verwaltungsgebäude samt Personalhaushalt, eine Werkstätte und ein Postbureaugebäude umfassen.

Schliesslich ist auch noch zu erwähnen die im Interesse einer rationellen Verkehrsgestaltung in der ganzen Zone des Jungfraubereiches abgeschlossene *Betriebsgemeinschaft der Jungfraubahn* und Wengernalpbahn mit der Berner Oberland-Bahn nach der Lauterbrunnen-Mürren- und der Mürren-Allmendhubel-Bahn.

So „fördert“ man den Fremdenverkehr!

König Farouk von Ägypten, der am 17. Juli in Begleitung der Königin und seines Gefolges zu einem vierzehntägigen Ferienaufenthalt in Lugano eingetroffen war, hat diesen Donnerstag plötzlich abgebrochen und Lugano verlassen. Kurz nach Mitternacht reiste er mit seiner Begleitung in Chiasso per Automobil aus der Schweiz aus. Wie dazu bekannt wird, soll die plötzliche Abreise des ägyptischen Herrscherpaars auf einen Zwischenfall zurückzuführen sein, der sich am Donnerstag auf der Salvatore-Bahn ereignet haben soll. Ein Pressephotograph, so wird berichtet, habe eine Aufnahme des Königs gemacht, als dieser die Bahn bestieg. König Farouk, der nicht wünscht, dass solche Aufnahmen gemacht werden, habe sofort seiner Leibgarde befohlen, dem Photographen den Film abzunehmen, was dann auch geschah. Daraufhin wandte sich der seines Filmes beabsichtigte Photograph an die Polizei und ersuchte um Intervention beim König. Diesem Gesuch wurde stattgegeben und der Monarch gebeten, den Film zurückzugeben. *Ungeachtet seiner Drohung, sofort abzuweichen*, blieben die Polizeibeamten sehr höflich, aber bestimmt bei ihrem Verlangen. Nach längeren Verhandlungen liess schliesslich König Farouk den Film seinem rechtmässigen Eigentümer aushändigen und ordnete die *sofortige Abreise* an.

Wie bekannt wird, hat sich bereits am Mittwoch ein erster Zwischenfall am Quai von Lugano ereignet, wo der von Zürich im Nachzug hergerückte Pressephotograph S. Maurer eine Gelegenheit fand, König Farouk beim Besteigen eines Motorbootes zu fotografieren. Beim Versuch einer zweiten Aufnahme wurde er von einem Tessiner Detektiv daran gehindert und aufgefordert, in sein nahes Hotel zu kommen, wo es Maurer gelang, den Film in einem unbewachten Augenblick zu entnehmen. Hierauf beschlagnahmte der Detektiv den Photoapparat mit dem Hinweis, es sei verboten, Farouk zu fotografieren. Maurer wurde in die Polizeikaserne gebracht und soll angeblich, als die Polizei feststellte, dass der Film fehlte, von dieser tätlich misshandelt worden sein. Erst nach Drohungen und Schläge habe er sich bereit erklärt, den Film herauszugeben, worauf er nach ca. 3 stündiger Prozedur freigelassen worden sei.

Das *Policeidepartement des Kantons Tessin* gab in einer Erklärung bekannt, dass der Polizeimann im Rahmen der ihm von seinem Vorgesetzten des Postens Lugano erteilten Weisungen es als seine Aufgabe betrachtete, die Herausgabe des Filmes zu verlangen. Das Policeidepartement, dessen Beurteilung die Frage nach der rechtmässigen Aufrechterhaltung der Beschlagnahme des Filmes unterbreitet worden ist, entschied die grundsätzliche Frage in dem Sinne, *dass alle Vergehensgegenstände eines Gastes, vor allem eines ausländischen Herrschers, während seines Aufenthaltes nicht belästigt zu werden*, durch Verfügungen der Behörden oder durch die spontane Beteiligung von seitens der Öffentlichkeit respektiert werden sollten, dass aber ein klares *Verbot* des Photographierens (mit Beschlagnahme des Filmes) *nicht vereinbar sei mit unseren Gesetzen und Gewohnheiten*. In der Folge beschloss das Policeidepartement, den Film dem Photographen zurückzugeben, und es wies die Polizisten an, nicht mehr zur weiteren Beschlagnahme von Filmen zu schreiben.

Im übrigen erklärt das Policeidepartement, dass der fragliche Polizeimann die in der Presse dargestellte Version bestreite, der Pressephoto-

Bei der Jungfraubahn handelt es sich um ein ganz eigenartiges, vienzweites Unternehmen mit 5 Stationen von der Kleinen Scheidegg (2067 m) bis auf das Joch (3454 m) und die Sphinx (3573 m), dessen Verwaltung an die Betriebsleitung bei den in diesen Höhen gefährlichen und verkehrsstörenden Wetter- und Naturereignissen die höchsten Anforderungen stellt.

Dass das Jungfraubahn-Unternehmen als Ganzes für die Fremdenverkehrswirtschaft der engern und weitem Heimat einen belebenden, fruchtbareren Einfluss ausüben vermag, ist nicht zu bezweifeln.

graph soll sich in aufgebracht, aufreizender und erbitterter Weise an den Photographen zu verhalten haben. Es wird also erst die genaue Untersuchung des Falles abzuwarten sein, um sich ein endgültiges Urteil bilden zu können. Dennoch drängen sich heute schon einige *grundsätzliche Bemerkungen* zu diesem bedauerlichen Zwischenfall auf.

Was die Rechtslage anbetrifft, so dürfte klar sein, dass das von der Luganeser Polizeierteilte ausgesprochene Verbot des Photographierens sich auf *keine einwandfreie Rechtsgrundlage* stützt. Von den Luganeser Photographen ist dieses Verbot trotzdem respektiert worden, da es ihnen offenbar als selbstverständlich erschien, einem Wünsche eines hohen ausländischen Gastes im Interesse des Fremdenverkehrs Rechnung zu tragen. Wenn sich ein von aussen zugereister Pressephotograph nicht daran gehalten hat, so kann er möglicherweise geltend machen, dieses Verbot gar nicht gekannt zu haben oder sich mangels einer Rechtsgrundlage nicht daran gebunden zu fühlen. Aber nachdem er wusste, dass der Photograph nicht photographiert werden wollte, wünschte, offenbarte er einen Mangel an Taktgefühl, als er auf seinem Rechtsstandpunkt beharrte.

Tatsächlich geht es hier aber *nicht um eine eigentliche Rechtsfrage*. Es gibt *ungeschriebene Gesetze des Anstandes*, die gegenüber hohen ausländischen Gästen nicht verletzt werden dürfen. Für den Hotelier ist es oberstes Gebot, den Wünschen seiner Gäste in jeder Weise Rechnung zu tragen. Seine Macht erstreckt sich jedoch nur auf seinen Betrieb. Doch hat auch das Gastland gewisse Regeln der Gastfreundschaft gegenüber ausländischen Gästen zu befolgen. Wenn ein ausländischer Staatsmann oder Herrscher wünscht, inkognito zu bleiben und insbesondere nicht photographiert zu werden, so muss diesem Wünsche aus Gründen des Respektes und der Höflichkeit entsprochen werden. An unseren Fremdenorten wird das von der ganzen Bevölkerung als Selbstverständlichkeit betrachtet. Warum sollen nun aber andere sich über diese Anstandsregeln hinwegsetzen können und durch ihr Verhalten einem ganzen Fremdenplatz grossen Schaden zufügen und darüber hinaus den Ruf der Schweiz als Gastland in Misskredit bringen. Damit wollen wir das Vorgehen der Polizei, die sich offenbar auch nicht in jeder Beziehung korrekt verhalten hat, keineswegs beschönigen. Doch, wie dem auch sei, es ist höchste Zeit, dass in Zukunft ähnliches sich nicht mehr ereignet. Für unser klassisches Fremdenverkehrsland steht viel auf dem Spiel. Es muss dafür gesorgt werden, dass jedesmal, wenn ein hoher Gast den Wunsch äussert, nicht photographiert zu werden oder inkognito zu bleiben, dies unverzüglich durch die zuständigen Polizeibehörden und den Verband der Pressephotographen und der Presse bekanntgegeben wird und dass dann von dieser Seite die nötigen Weisungen erteilt werden, damit der Gast keinen unangenehm Behelligungen ausgesetzt ist und seine Ferien in ungestörter Ruhe verbringen kann. Soviel Taktgefühl darf im Interesse unseres Fremdenverkehrs gefordert werden, und wir können uns nicht vorstellen, dass der Pressephotographen-Verband sich nicht bereifinden sollte, durch verbindliche Instruktionen zu bezeugen, dass es ihm daran gelegen ist, solche peinliche Zwischenfälle, die dem Fremdenbesuch und dem Anstand schaden, zu vermeiden. Es gibt Fälle, wo dem draufgängerischen Reportertum durch berufsgemeinschaftliche Verhaltensmassregeln Schranken gesetzt werden müssen.

Grundsätzliche Betrachtungen zum Saisonbeginn in Frankreich

Ein Querschnitt durch den Beginn der französischen Saison im Hinblick auf den Schweizer Fremdenverkehr insofern von grundsätzlichem Interesse, als Frankreich heute anerkanntes Durchgangsland für den West-Ost-Verkehr geworden und sich seiner Rolle als „Vorspann“ für den Tourismus anderer Länder in jeder Beziehung bewusst ist. Allerdings steht heute schon fest, dass sich die *Erwartungen*, welche Frankreich auf Grund der Sondierungen in den Vereinigten Staaten im Hinblick auf die Entwicklung der Sommersaison hegte, bisher nicht ganz erfüllt haben. Aus den ersten vom „Generalkommissariat für den Fremdenverkehr“ in Paris veröffentlichten Ziffern (die sich allerdings zum Teil nur auf die ersten 4 Monate des Jahres erstrecken) geht hervor, dass sich

im touristischen Hauptzentrum Frankreichs, der Riviera

während der ersten 6 Monate des Jahres die Zahl der Eingereisten und auf Grund polizeilicher Meldezettel registrierbaren Ausländer im ganzen nur um 4% erhöhte. Von dieser Erhöhung entfallen auf die Monate Januar 2%, März 20%, Mai 16% und Juni 17%. Anderseits weisen der sonst für die Riviera günstige, aber in diesem Jahr durch schlechtes Wetter beeinträchtigte Februar eine Abnahme von 13% und der April eine solche von 20% auf.

Nach Nationen geordnet, reisten in diesen 6 Monaten 35 250 Engländer, also 30% mehr als im letzten Jahr, 20 190 Belgier und Luxemburger, sowie 12% mehr Holländer, und 1 250 mehr Italiener an die Côte d'Azur. Dagegen weist die Frequenz aus den skandinavischen Ländern eine Verminderung von 12 900 auf 10 400, also um volle 19% auf, und der Besuch *amerikanischer Gäste* erreichte mit 18 370 gegen 24 350

(im Vorjahr) noch nicht einmal 75% der Vorjahresfrequenz. Die Schweizer Gäste sind in dieser Spezialstatistik nicht enthalten.

Die in Paris angestellten Erhebungen der Fremdenverkehrsbehörden beziehen sich bis jetzt nur auf die ersten 4 Monate und umfassen also noch nicht den Pfingstverkehr. In den Hotels der Hauptstadt wurden in diesen 4 Monaten mit 273 000 gemeldeten Übernachtungen rund 11 350 mehr Fremde gezählt als in der gleichen Periode des vergangenen Jahres. In Lyon nächtigten in 7 grossen Hotels (mit 3 und 2 Sternen) im Monat Mai allein 4270 Ausländer, also 16% mehr als im Mai 1950. In Nancy dagegen waren es etwas weniger als im letzten Jahr. In Frankreichs immer noch bekanntester Thermalstation Vichy zählte man seit Saisonbeginn, 1. Mai bis einschliesslich 15. Juni, 19 400 Gäste (Passanten und Kurgäste) gegen 19 600 in der gleichen Periode des Vorjahres. Während sich das französische Element hier vermehrte, nahm die Ausländerfrequenz um etwa 10% zu. An der Fremdenstruktur der Saison 1951 fällt dies weiterhin auf, dass sowohl in Paris als auch in Lyon und an der Riviera die *deutschen Gäste* besonders zahlreich eintrafen, woran natürlich zum Teil die Messen und Ausstellungen, in Lyon eine um 100% und in Paris um 150% (im Vergleich zum Vorjahr) gesteigerte Reisefähigkeit der Deutschen bedingten. Die absoluten Ziffern der deutschen Beteiligung am französischen Reiseverkehr sind aber noch keineswegs beträchtlich.

Was die Entwicklung der

französisch-schweizerischen Reisebeziehung

anbelangt, so schätzt man im allgemeinen die Frequenzzunahme für Schweizer Gäste, die in den ersten 6 Monaten auf der Schiene und der

Zur Bundesfeier-Sammlung 1951

Das Schweizerische Bundesfeier-Komitee hat mitgeteilt, dass die diesjährige Sammlung vom 1. August für *notleidende Mütter* in unserer Heimat bestimmt sei. Wer weiss, mit welcher Spannung und mit wieviel Hoffnung dieser Beschluss erwartet worden ist, der wird alles tun, um der Sammlung einen grossen Erfolg zu sichern.

Schon in den Jahren 1939 und 1945 wurde am 1. August für die notleidenden Mütter gesammelt, und es bestehen seither in allen Kantonen Frauenkomitees, welche für eine sorgfältige und gerechte Verteilung der Spenden zu sorgen haben und dem Bundesfeier-Komitee jährlich Rechenschaft ablegen. Es ist eine schöne und beglückende Arbeit im Dienste unserer Familien, die Gesuche prüfen zu dürfen, die von Pfarrämtern, Fürsorgestellen, Ärzten und andern Persönlichkeiten eingereicht werden, um für tapferere Mütter eine finanzielle Hilfe aus der Bundesfeier-Sammlung zu erbitten. Sie ist im einzelnen Fall relativ bescheiden, diese Hilfe, aber sie bewirkt oft gerade das, was ein Sonnenstrahl tut, wenn er nach grauen Regentagen die Wolken durchbricht: er versichert und erwärmt. Die Spende hilft dort, wo in einer besonderen Lage eine Mutter vorübergehend Hilfe braucht, die das Familienbudget nicht gestattet. Im Jahre 1945 konnte das Bundesfeier-Komitee etwas über eine Million Franken an die verschiedenen Kantonal-Komitees verteilen. In viele Tausende von Familien dieser Million Schweizerfranken, aufgeteilt in bescheidene Summen von Fr. 40.- bis Fr. 100.-, Freude gebracht. Überall war die Mutter die Empfängerin, sie, die sonst immer die Letzte ist, die an eine Stärkung, eine persönliche Anschaffung denken kann.

Wir finden die notleidenden Mütter in den *Bergtälern*, in den Dörfern des Mittellandes, in den grossen und kleinen Städtchen. In ihren Familien reicht der Verdienstknappe, und die Kinder sind durchzubringen, wie es rechtendekende Eltern tun möchten. Eine Krankheit des Vaters oder eines der Kinder reist eine schwere Lücke ins

Haushaltsbudget. Wenn aber die Mutter selber krank ist, es ist noch schlimmer; denn wer sorgt dann für Mann und Kinder und verschaft ihr die nötige Ruhe? Hunderte von konkreten Beispielen gibt es. Doch soll hier nur eines erwähnt werden: In einer Familie sind 3 Kinder die Freude der Eltern. Trotz eines schweren geschäftlichen Misserfolges haben diese letzteren das möglichste getan, um keine fremde Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen. Doch ein viertes Kindlein wird erwartet. Die seelische und materielle Belastung ist zu gross; die Mutter bricht zusammen. Ein kurzer Erholungsaufenthalt wird zur Schicksalsfrage für die Familie — die Mütterspende hilft mit, damit er finanziert werden kann. Keine Geschenke sind es, die aus dem Geld der Mütterspende gekauft werden, nein, um recht prosaische Dinge geht es, die aber für die *Gesundheit und die Durchhaltbarkeit unabhängiger Familienmütter* von grösster Wichtigkeit sind: Zahnpulver, Brillen, Gummistrümpfe, vermehrte Anschaffung von Gemüse und Obst, von Stärkungsmitteln, die Einstellung einer Hilfe für die grosse Wäsche kurz vor oder nach der Geburt, oder einer Praktikantin für eine überbelastete Bäuerin, dies sind Anliegen, mit denen man an die Kantonal-Komitees gelangt. Seit mehr als Jahresfrist sind aber die meisten der kantonalen Mütterspende-Kassen leer. Gross ist deshalb die Freude, dass vom 1. Juni 1951 bis und mit dem 1. August die Bundesfeier-Marken und eine farbige Karte von Cuno Amiet zum Verkauf angeboten werden, damit diese Kassen wieder gefüllt werden können. Wer Marken und Karten kauft — und wir möchten jeden Schweizer und jeden Gast in unserm Lande herzlichst darum bitten — hilft mit, einer Familie die Mutter gegen die Not zu erhalten. Keiner lebt, der nicht eine Mutter sein oder nennen oder doch genannt hat. Keiner sage deshalb, die Spende für notleidende Mütter gehe ihn nichts an. Das Schweizervolk braucht seine Mütter!

G. Haemmerli-Schindler

Strasse nach Frankreich kamen, auf etwa 10% im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahres. Was an der Entwicklung der touristischen Zahlungsbeziehungen zwischen den beiden Ländern besonders auffällt, ist die Tendenz zum *Ausgleich der beiderseitigen Devisenaufwendungen*: Sie zeigte sich bereits in der vor kurzem veröffentlichten Zusammenstellung der Zahlungsbilanzen zwischen Frankreich und der übrigen Welt. Während im Jahre 1949 zwischen den Einnahmen, welche Frankreich aus der Zureise von Schweizer Touristen im Juli und August 1949 nachwies, und den Zuteilungen des französischen Devisenamts an französische Ferienreisende noch ein „Ecart“ von 1,8 Millionen Dollar, also von über 7,2 Millionen sFr. zugunsten Frankreichs bestand, hat sich der Abstand in diesem Jahre auf weniger als 400 000 Dollar, also auf 1,6 Millionen Schweizerfranken vermindert. In Verrechnungsdollars steigerte sich die Deviseneinnahme Frankreichs im touristischen Verkehr aus der Schweiz seit dem Jahre 1949 (in der Zeit vom 1. Januar 1950) um 1,58 Millionen, während die Ausgaben, die Frankreich für die Finanzierung des Reiseverkehrs seiner eigenen Residenten in die Schweiz auf sich nahm, um volle 3,01 Millionen Dollar stiegen. Die Reisezuteilungen des französischen Devisenamts zugunsten der Schweiz stehem im Jahre 1950, in der Gesamtsumme von

44 Millionen Dollar, mit rund 6,01 Millionen unbedrängter *erste* Stelle unter den kontinentalen Ländern. Lediglich für Reisen in die Sterlingzone wurden mit 6,26 Millionen Dollar etwas mehr Reisegelder zugeteilt, als für Reisen in die Schweiz.

Selbstverständlich bedeutet dieser Vergleich nicht, dass die Schweizer, die nach Frankreich reisten im vergangenen Jahr weniger Geld ausgegeben und vor allem weniger stark zu der Umsatzsteigerung der Hoteliers beigetragen hätten als die französischen Gäste, von denen jeder Schweizer Tourist im Durchschnitt etwa 20% mehr freien Wechsel mitnehmen konnte, als in der Schweiz vermöchten. Man darf nämlich nicht vergessen, dass im Zuge der Liberalisierung seiner Devisenpolitik Frankreich die Noteneinfuhr seit Beginn der Saison 1950 völlig befreite, so dass sich also die meisten Schweizer ihr Reisegeld zu günstigeren Kursen bereits in der Schweiz besorgen konnten und also ausserdem den oben erwähnten 6,01 Millionen \$ (20,5 Millionen sFr.) Beträge verausgabt haben dürften, die in die Millionen gehen. Es ist anzunehmen, dass sich das Verhältnis zwischen den *effektiven* (nicht den in der Zahlungsbilanz offiziell ausgewiesenen) Einnahmen und Ausgaben des Reiseverkehrs Frankreich-Schweiz auch in dieser Saison nicht wesentlich verschieben wird.

Dr. W. Bg

Encore un regard sur la saison d'hiver 1950/51

Pour la première fois depuis longtemps, la statistique d'hiver du mouvement hôtelier — décembre 1950 à février 1951 — offre des chiffres supérieurs à ceux de l'année précédente. La clientèle indigène a été un peu moins nombreuse, mais l'affluence étrangère a été plus forte. On note dans l'hiver 1949/50. Cet essor doit s'expliquer avant tout par le fait que les paiements internationaux afférents au trafic touristique sont devenus plus libres, que les conditions d'enneigement ont été meilleures et que les prix à l'étranger se sont adaptés. La *Société suisse des hôteliers* a peut-être facilité cette reprise en bonifiant une somme de 50 francs aux hôtels étrangers ayant séjourné pendant 14 jours au moins dans l'hôte d'une station d'hiver, affilié à la société. En revanche, les catastrophes causées par les avalanches de janvier et février ont manifestement porté préjudice, directement et indirectement, au tourisme hivernal.

Les hôtels, pensions, sanatoriums et établissements de cure ont enregistré en tout 623 000 arrivées et 3,5 millions de nuitées, c'est-à-dire 24 000 (+ 4 pour cent) et 85 000 (+ 2 1/2 pour cent) de plus que dans la période de décembre 1949 à février 1950.

L'amélioration observée l'hiver dernier a profité exclusivement aux hôtels et pensions, qui ont inscrit 2,65 millions de nuitées, soit donc 97 000 ou 4 pour cent de plus que dans la saison 1949/50. Le redressement est ainsi dû presque entièrement aux visiteurs étrangers qui ont fourni 1,07 million de nuitées, donc 108 000 ou 11 pour cent de plus que l'année précédente. Les nuitées ont été moins nombreuses, il est vrai, pour certains groupes, notamment pour les touristes de l'Amérique du Nord et de l'Est européen. A la diminution de 27 000 nuitées, qui est résultée de cette baisse, on a ajouté une augmentation de 135 000 nuitées due avant tout aux Allemands, aux Français et aux Hollandais.

Une répartition par régions montre que les régions de sports d'hiver ont été en général plus animées que l'ensemble du pays, mais qu'en revanche les résultats de l'an passé n'ont pas été atteints dans certaines contrées. Ainsi, le Valais, l'Oberland bernois et les Grisons ont reçu 14, 11 et 10 pour cent de nuitées de plus, alors que le Tessin et le régime de Léman ont subi des pertes de 1 et 8 pour cent. Dans la plupart des autres régions, le gain de nuitées est de 2 à 3 pour cent.

Le canton des Grisons a enregistré 605 000 nuitées, c'est-à-dire 55 000 ou un dixième de plus que dans l'hiver 1949/50, mais toutefois encore 35 000 de moins que durant l'hiver 1936/37. Les Suisses n'ont pas été aussi nombreux que l'année précédente, mais les nuitées d'étrangers se sont accrues de 63 000 unités ou d'un quart. Plus de la moitié de cette augmentation provient

des touristes allemands, dont l'apport a quadruplé dans les Grisons. Les Hollandais et les Français, de même, ont été en bien plus grand nombre. Les Anglais, les Belges et les Italiens ont aussi contribué, bien que dans une moindre mesure, à la reprise. Parmi les étrangers, les hôtels britanniques ont de nouveau prédominé, suivis des Allemands, des Français, des Belges, des Hollandais, des Italiens et des Nord-Américains.

Dans l'Oberland bernois, comme dans les Grisons, 53 pour cent à peu près des nuitées proviennent des étrangers et le total des nuitées est également monté d'un dixième ou de 26 000 pour s'établir à 258 000. Tandis que l'apport indigène a baissé dans les Grisons, il s'est accru dans l'Oberland bernois de 12 000 nuitées ou de 11 pour cent. L'augmentation du chiffre des nuitées étrangères n'a été là que de 11 pour cent, c'est-à-dire la moitié moins forte que dans les Grisons. Cela tient à ce que l'Oberland bernois a bien reçu des Français, des Italiens et des Hollandais en plus grand nombre, mais que la reprise du trafic germano-suisse ne lui a guère profité. Les Anglais aussi ont été un peu plus nombreux que l'hiver précédent et ils ont constitué le groupe étranger de loin le plus fort. Les Français, les Belges, les Hollandais et les Italiens suivaient à bonne distance.

L'augmentation relative du chiffre des nuitées est la plus forte en Valais (17 500 ou 14 pour cent), où la clientèle du dehors s'est accrue de 21 pour cent et celle du pays de 7 pour cent. Comme dans les Grisons et l'Oberland bernois, ici également une bonne moitié provient des étrangers parmi lesquels prédominent les Anglais. L'augmentation est due en premier lieu aux Français, qui ont pris la place des Belges, pas aux Anglais, enfin aux Hollandais et aux Italiens.

La reprise a profité avant tout à Verbier et à Zermatt, qui ont enregistré 83 000, c'est-à-dire 10 000 de plus que pendant l'hiver 1949/50. Les résultats ont été meilleurs également à Champéry (+ 5) et à Crans (+ 4). A Montana, la perte de nuitées suisses a été compensée par une plus grande affluence étrangère; dans cette localité, le taux d'occupation a été de 64 pour cent, c'est-à-dire plus élevé qu'à Crans (62), Verbier (52) et Zermatt (47).

Dans les Alpes vaudoises — où les hôtels du pays ont été un peu moins nombreux — le nombre des nuitées de touristes étrangers est monté de 9 pour cent et le total des nuitées de 3000 ou 4 pour cent, pour passer de 83 000 à 87 000, c'est-à-dire de plus que dans l'hiver 1949/50. On est redevenu de ce progrès. Divers motifs ont maintenu cette avance dans des limites modestes. Tout d'abord les Alpes vaudoises ont hébergé moins d'Anglais que l'an passé, contrairement aux autres régions de sports d'hiver. Ensuite, le groupe français —

qui forme avec les Belges et les Anglais les principaux effectifs étrangers — ne s'est pas élevé autant que dans les autres régions dont nous avons parlé; enfin, les Alpes vaudoises n'ont tiré aucun profit de l'augmentation des contingents allemands et hollandais.

Les diverses stations ont été les unes plus et les autres moins fréquentées que l'an passé. Le nombre des nuitées s'est accru à Villars-Chesières (+ 11 pour cent) et Chateau-d'Oex (+ 10); il s'est réduit à Leysin, Les Diablerets, Gryon et Rossinière.

Contrairement à la plupart des centres de sports d'hiver, les grandes villes n'ont que très peu ou même pas profité de la reprise du mouvement hôtelier. La proportion des lits occupés est assez diverse. Elle dépasse un peu les trois cinquièmes à Zurich; elle est de la moitié à Berne et à Genève, de 43 pour cent à Bâle et de 39 pour cent à Lausanne.

Dans les sanatoriums et établissements de cure, les chiffres de l'an passé n'ont pas été atteints. Le nombre des nuitées est descendu de 12000 ou de 1 1/2 pour cent, pour se fixer à 845000. Les malades indigènes ont fourni 557000 nuitées ou les deux tiers du total, et les étrangers, parmi lesquels les Belgo-Luxembourgeois ont été les plus nombreux, 288000 nuitées.

Der luzernische Fremdenverkehr im Juni 1951

Erfreuliche Perspektiven

- (ovb) Die Prognosen haben sich erfüllt:
- Stärkerer Verkehr aus Grossbritannien und damit bessere Aussichten vor allem für die Zweit- und Drittklass-Hotellerie,
- Geringere Frequenzen aus Nordamerika und damit ungünstigere Verhältnisse für die Häuser allerersten Ranges.

Im grossen und ganzen gesehen darf Luzern mit den Ergebnissen des Monats Juni zufrieden sein. Seine traditionelle Stellung als bevorzugter Ferienort der Engländer hat sich erneut bewährt. Mit rund 50 Tausend Logiernächten britischer Gäste steht das diesjährige Ergebnis volle 80% höher als im Vorjahresmonat. Mit dieser erfreulichen Zunahme und weitem Gewinn insbesondere im Sektor des deutschen, italienischen und niederländischen Reiseverkehrs beträgt der totale Logiernächte-Gewinn aus ausländischen Besuchern rund 31%.

Demgegenüber muss das Ergebnis des schweizerischen Verkehrs enttäuschen. Hier beträgt der Verlust nahezu 16%, so dass der gesamte Gewinn im Logiernächte-Total des Berichtesmonates auf 21% fällt. Mit dem weitem Absinken des schweizerischen Gästeverkehrs und der gleichzeitigen Zunahme der Besucher aus dem Ausland wird das Verhältnis zwischen den einheimischen und ausländischen Gästen Luzerns mit 1:7 noch deutlicher zugunsten des Ausländerverkehrs verschoben.

Trotz der verhältnismässig günstigen Frequenzverhältnisse erreichte die durchschnittliche Betten-

besetzung erst 70% (im Vorjahre 58%). Damit ist für die Hotelbetriebe ganz knapp jene betriebswirtschaftliche Grenze erreicht, auf welcher das Gastgewerbe ohne Verlust arbeiten kann.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist im Ausländerverkehr von 2,7 Tagen wieder auf 3 Tage angestiegen. Diese Korrektur ergibt sich zwangsläufig aus dem stärkeren Gästeverkehr aus England, indem der Briten bei uns nach wie vor zu den Gästen mit den längsten Aufenthalten gehört. Im Schweizerischen Besucherverkehr ist dagegen die Aufenthaltsdauer auf 1,8 Tage (1,9) weiter gefallen.

Nach Nationen unterschieden ergeben sich gegenüber dem Vorjahr nicht uninteressante Verschiebungen: Nach den an erster Stelle stehenden Briten kommen wohl auch diesmal die Gäste aus USA (-40%). Ihnen folgen aber diesmal die Deutschen (+56%), die Italiener (+47%), die Belgier (-31%) und die Franzosen (+7%). Trotzdem die Niederländer einen Gewinn von 30% ausweisen, stehen sie in der Luzerner Gästestatistik diesmal erst an siebenter Stelle.

TOTENTAFEL

Friedel Hess-Payne †

Fi. Unerwartet rasch nach kurzer Krankheit verschied gestern im Alter von erst 39 Jahren Herr Friedel Hess-Payne, Hotelier in Engelberg. Der Verstorbene war der Sohn des bekannten Engelberger Hoteliers Eugen Hess-Matter. Er besuchte in Engelberg die Primar- und Sekundarschule, nachher in Fribourg im Institut „Jolimont“ die höhere Knabenschule. Sein Fachwissen als zukünftiger Hotelier holte er sich an der Hotelfachschule in Lausanne, und nach erfolgreicher Abschlussprüfung arbeitete er nacheinander in verschiedenen Hotelbetrieben des Auslandes. In England, Belgien, Frankreich und Italien holte er sich das Rüstzeug zu einem guten Berufsmann. Wohl vorbereitet auf diesen verantwortungsvollen Beruf übernahm er im Jahre 1944 von seinem Vater das bestbekannte Hotel Hess in Engelberg, das er mit seiner Gattin bis zum jähren Ableben erfolgreich führte.

Herr Friedel Hess-Payne war in verschiedenen Institutionen und Vereinen Vorstandsmitglied in Engelberg. So in der Verkehrskommission, im Hotelierverein, in der „Waldhaus Gerschialp AG.“ und im Hotelierverein der Zentralschweiz.

Allen war der Verstorbene als froher Mensch und lieber Freund bekannt, und wir trauern richtig mit seiner Gattin und seinem Töchterlein über den schweren Schlag und unersetzlichen Verlust, den seine Familie erlitten hat.

Gottlieb Pampaluchi †

La Sezione Albergatori di Locarno e dintorni è oggi in grave lutto per la morte inopinata di chi fu G. Pampaluchi!

Essa ha perso uno dei suoi membri migliori, decesso domenica 22 and. verso le ore 15.00, in seguito a fatale incidente automobilistico, avvenuto sulla strada del Monte Brè sopra Locarno.

Gottlieb Pampaluchi, proprietario del ben noto Albergo Zürcherhof, rappresentava qualcuno nella storia della Società Albergatori di Locarno e dintorni.

Nella Sua lunga appartenenza al sodalizio, il Defunto non fu soltanto un numero, ma rifulso e diede molta parte di sé stesso, per il bene e per l'interesse della classe.

Infatti il Povero Pampaluchi presiedette la società per parecchi anni, che diresse con competenza e con zelo, ed era ancora in carica quale attivo ed ascoltato membro del Comitato.

Il tragico destino, che ha voluto così inopinatamente troncare l'esistenza del collega e amico nostro carissimo, ha causato un sentito e profondo di spiacere in tutta la classe alberghiera locarnese ed in quella del Ticino, poiché il compianto Pampaluchi era assai conosciuto in tutto il Cantone, anche per avere coperto cariche come quella di membro della Commissione Consultiva.

L'amico rapito dal triste destino aveva 67 anni.

La Sua memoria vivrà lungamente in noi che, avendolo conosciuto da vicino, apprezzavamo i suoi sentimenti di bontà, di generosità e di affetto.

Alla Vedova affranta, ai figli desolati, a tutti i parenti in quest'ora per essi di crudo dolore, tutti i colleghi, gli amici, tutti quanti conobbero il loro amato congiunto, si stringono attorno ai superstiti partecipando sentitamente al loro dolore e porgendo le più vive condoglianze, assicurando ancora che Gottlieb Pampaluchi non verrà mai dimenticato!

Theodor Flumm †

Vor einem Monat wurde in Filieen ein Mann bestattet, der auf ein arbeitsreiches und wechselvolles Leben zurückblicken konnte.

Herr Theodor Flumm, Besitzer des Hotels du Lac, wurde am 26. April 1869 in Landau in der Pfalz geboren. Seine Eltern übersiedelten in seinen ersten Kinderjahren nach Karlsruhe, wo er die Schulen besuchte und später sich dem Hotelfach verschrieb. Die ersten Sporen verdiente er sich in Karlsruhe als Kellner. Dann siedelte er nach Genf über, wo er sich 1902 einbürgerte und heiratete. Er war Kellner im Hotel des Bergues in Genf, im Hotel du Lac in Vevey, Hotel Gibbon in Lausanne, in den Hotels Eiger und Ex Bär Grindelwald, als Direktor, in gleicher Stellung im Hotel de Menthe in Mentone. Hierauf erwarb er sich das Grand Hotel de la Régence in Algier. Seine Initiative führte ihn nach Constantine, wo er das Grandhotel Continental im maurischen Stil erbaute und schweizerische Produkte verwendete. Am 4. Juli 1914 eröffnete er das Hotel mit 100 Zimmern mit fließendem Heiss- und Kalt-Wasser in allen Zimmern und 30 Badzimmern, Zentralheizung, Lift, Salons, Autogarage usw. Eine glänzende Zukunft stand vor ihm. Da brach der Krieg aus. Er verlor sein ganzes Vermögen. So kehrte er zusehends mittellos nach Genf zurück, wo er zuerst mit Fischen seinen Unterhalt verdiente. Er wurde nach Paris als Hotel-Direktor berufen, leider musste er die Stelle aufgeben, da seine Frau das Klima nicht vertrug. Es war im Jahre 1920, als er auf Veran-



Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr
Friedrich Hess-Payne
Hotel Hess, Engelberg

am 19. Juli, nach kurzer Krankheit, im Alter von erst 39 Jahren den Seinen entrissen wurde.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Nous avons le profond regret de vous faire part de la douloureuse perte que notre Société vient d'éprouver en la personne de

Gottlieb Pampaluchi

Propriétaire de l'Hôtel Zürcherhof, Locarno

à la suite d'un accident d'automobile à l'âge de 67 ans.

Nous vous prions de conserver le meilleur souvenir de ce fidèle membre depuis plusieurs années.

Au nom du Comité central
Le président central:
Dr Franz Seiler

lassung von Herrn Walker-Lussi in Altdorf ins Hotel du Lac nach Filieen kam; er leitete es bis zum Jahre 1925, wo er es käuflich erwarb. Dank seiner grossen Beziehungen von der Vorkriegszeit her fanden viele ausländische Gäste den Weg zu ihm, vornehmlich Engländer und Holländer.

Im Jahre 1931 entriß ihm der Tod seine Gattin, die ihm in allen Lebenslagen treu und tüchtig mitarbeitend zur Seite stand.

Vor einem Jahr verkaufte er das Hotel du Lac an Herrn Läubli-Blättler und zog sich ins Privatleben zurück. Nur zu bald setzte ein Schlaganfall den Schlußstrich unter dieses wechselvolle Leben.

Zögern Sie nicht länger!

Die ständig steigenden Umsätze im Verkauf von Ovomaltine in Portionenbeutelchen beweisen, dass Ovomaltine wirklich das von den Gästen bevorzugte Milchgetränk ist.

Der

OVOMALTINE Service

ist sehr einfach und erfordert keine besonderen Einrichtungen. Ovomaltine in Beutelpackung und die erforderlichen Anleitungen erhalten Sie durch

Dr. A. WANDER A. G., BERN

VILLARS SUR OLLON

À vendre excellent

HOTEL (Marie-Louise)

2e rang, à l'état de neuf, confort moderne, 65 lits, bains, salles spacieuses, boxes, parc, tennis, 6680 m². Bien situé. S'adr. R. Favre, notaire à Ollon.

S. P. Z. 5190



Ein **Obstsaft*** wirkt Wunder
* vergoren oder spezial



Ganzstahl-Kühlschränke

von 123 bis 780 Liter Inhalt
ab Fr. 1435.—

Über 14 Millionen FRIGIDAIRE-Kühlschränke sind in der Welt im Betrieb, — mehr als irgend eine andere Marke! Diese einzigdastehende Tatsache ist der beste Qualitätsbeweis.



Nur die FRIGIDAIRE-Kühlschränke sind mit dem millionenfach bewährten SPA RWA T-Rotation-Kompressor ausgerüstet. Keine Schmierung, kein Unterhalt.
5 JAHRE GARANTIE

Frigidaire

FABRIKAT DER GENERAL MOTORS

Basel: Kaleba AG, Elisabethenhof; Bellinzona: Miro Vescovi; Bern: Hans Christen & Co., Suvaehaus, Seilerstrasse 3; Colombier: Paul Emch; Genf: Félix Badel & Cie. S.A., Place du Molard; Lausanne: Maurice Weber, 8, rue de la Tour; Luzern: Frey & Cie.; Sitten: René Nicolas; Zürich: Applications Electriques S.A., Manessestrasse 4, Telephone (051) 23 57 28.

ZU JEDER GUTEN MAHLZEIT

WAADTLÄNDER WEIN

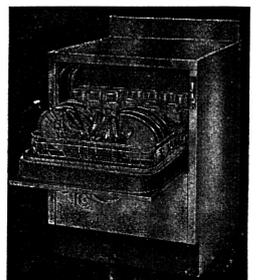
OPV

Aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen

HOTEL

mit 40/50 Betten, im Wallis (1050 m). Sommer- und Winteraison. Fl. Wasser in allen Zimmern, Öl-Zentralheizung samt Betriebsinventar. Das Objekt eignet sich ebenso gut als Institut, Kinderheim, Erholungsheim für Krankenkasse oder Ferienhaus für Industrieunternehmen. Nötiges Kapital ca. Fr. 40 000.—. Anfragen erbeten unter Chiffre H. N. 2645 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Vollautomatische Geschirrwash- und Spülmaschine




Fleischschneidemaschinen
Küchenmaschinen Kartoffelschäler

HOBART-MASCHINEN

VERKAUF UND SERVICE
J. Bornstein AG., Zürich, Talacker 41
Telephone (051) 27 80 99

Der Ehe entspring ein Knabe, den er im Hotel-fach gründlich ausbilden liess. Bis zum zweiten Weltkrieg war er im Grand Hotel in Brighton beschäftigt, wo auch sein Vater in den jungen Jahren als Kellner arbeitete. Verheiratet mit einer Engländerin und Vater von zwei Kindern ist er seit kurzem Grossvater. Leider war es ihm infolge der umständlichen Bürokratie nicht möglich, an der Beerdigung seines Vaters teilzunehmen.

Niemand in Flüelen hätte hinter dem verschlossenen Herrn Plumm, der nur seinem Beruf lebte, ein so interessantes Leben vermutet. Er ruhe in Frieden!

SIF UNIVERSITÄT BERN FORSCHUNGSINSTITUT FÜR FREMDENVERKEHR

Exkursion nach Schinznach-Bad

Als Anschauungsunterricht für die von Nationalrat A. Schirmer, Präsident des Verbandes Schweizer Bäderkurorte, im Kolloquium von Privatdozent Dr. K. Krapf an der Universität Bern gehaltenen Vorträge über das Bäderwesen und gleichzeitig zum Abschluss eines ausgezeichnet verlaufenen Sommersemesters führte das Forschungsinstitut für Fremdenverkehr kürzlich eine Bäderreise nach Schinznach durch. Es war ein stattlicher Harst von Berner Studenten, zu denen sich Kommissionen der Universität Zürich unter Führung von D. M. Senger gesellten, die von Nationalrat A. Schirmer willkommen geheißen wurden und unter der liebenswürdigen Leitung von Dr. C. Schaerer das geschmackvoll modernisierte Hotel und die Badeeinrichtungen besuchen durften. Die von bester Pflege und Qualitätsleistung zeugenden Anlagen hinterliessen bei der studentischen Jugend starken Eindruck. Auch die anschliessend gezeigten Bäderfilme der SZV fanden lebhaften Beifall. Im Namen der Studierenden und ihrer Hochschulen dankten

Privatdozent Krapf und Dr. Senger dem Präsidenten des Bäderverbandes und der Hotelleitung für die gezeigte Gastfreundschaft und den damit ermöglichten Kontakt zwischen Wissenschaft und Praxis. Hierauf erklarten, zur Freude der anwesenden Gäste, frohe studentische Weisen durch die Hallen, bis die Züge die muntere Schar trennten.

VERMISCHTES

Neue Personenwagen der SBB

Die neuen Personenwagen III. Klasse der SBB von leichter Bauart und mit gepolsterten Sitzen werden im Bahnbetrieb in absehbarer Zeit auf-tauchen. Diese Verbesserung des Komforts für die III. Klasse wird namentlich für längere Inlands-reisen geschätzt werden und rechtfertigt sich mit Rücksicht auf die Bedeutung der III. Klasse bei den Einnahmen aus dem Personenverkehr mit einem Anteil von über 80 Prozent. Vorerst sollen etwa 50 solcher Wagen gebaut werden. Den Mustertyp erstellte die Schindler Waggon AG. in Pratteln, und eine grössere Zahl solcher Drittklasswagen ist bereits bei ihr im Bau. Die neuen Personenwagen mit I. und II. Klasse in leichter Stahlbaut werden von der Schweizerischen Industriegesellschaft in Neuhausen für die SBB erstellt.

Soziale Aufgeschlossenheit

Vor 8 Jahren wurde im Kongresshaus Zürich in Form einer Gruppen-Versicherung eine Alters- und Witwen- und Waisenrenten-Versicherung ins Leben gerufen, deren Funktionieren sich bis jetzt vorzüglich bewährt hat.

Eine erfreuliche Mitteilung wurde nun nach der letzten Stiftungsratsitzung durch Hrn. Dir. Pfau dem Personal bekanntgegeben.

Der Stiftungsrat hat beschlossen, den Prämien-

betrag der Stiftung von 3% auf 6% zu erhöhen sowie, für die über 50 Jahre alten Versicherten, die dieser Verbesserung nur noch in geringem Aus-masse teilhaftig geworden wären, eine Einkaufs-summe von 40000 Fr. zu leisten.

Durch diese grosszügige Leistung des Arbeit-gebers werden die Renten, ohne zusätzliche Be-lastung des versicherten Personals, beträchtlich erhöht.

Ce que seront les prochaines Fêtes de Genève

Les Fêtes de Genève 1951 auront lieu les 10, 11, 12 et 13 août et promettent d'être à nouveau une éclatante réussite, chaque année apportant son lot d'expériences dont les organisateurs font leur sage profit. Si le programme général reste inchangé, puisqu'il a prouvé son excellente répartition des plaisirs, celui de cette année apporte cependant des innovations qui lui vaudront certainement un regain d'intérêt auprès des participants et des spectateurs. Dès le premier soir, les «redoutes nocturnes» que l'on reverra le dimanche soir — renouveleront l'habituel cortège des costumes, en lui apportant la vie, l'animation et la participation du public, qui lui manquaient précédemment. La bataille de confetti se greffant là-dessus et les bals en plein air et en salle acheveront ces soirées dans la liesse générale. C'est sur le même thème de «Poésie et chansons» que s'ordonnera le grand corso fleuri des samedi et dimanche après-midi, entraîné, comme de coutume, par nos meilleures fanfares et harmonies, auxquelles une grande musique étrangère apportera l'appoint de son attraction. La grande fête de nuit dans la rade, soirée toujours inoubliable quand bien même le Genevois joue au blasé tant il est «gâté» dans ce domaine, sera comme à l'accoutumée l'occasion de nouvelles présentations et la réalisation d'une grande fêerie pour laquelle on peut faire confiance au comité organisateur. Batailles de confetti et bals seront de toutes les manifestations et le lundi soir un grand concert de la musique invitée terminera en beauté ces Fêtes de Genève 1951.

Zum 1. August

Wie 1945 soll sich die Bundesfeier wieder in den Dienst einer besonders menschenfreundlichen Hilfe stellen.

Das Ergebnis der Sammlung ist für die notleidenden Mütter bestimmt.

Wie manche von ihnen, die mit innigster Freude dem Ereignis entgegensteht, ist von Sorgen gepeinigt. Ihr Gefühl der Glückseligkeit wird getrübt, wenn sie an die kommenden Aufgaben denkt und zweifelt, ob sie ihnen auch nur im Allernötigsten genügen kann.

Denken wir deshalb am 1. August nicht nur an alle freudig Gesinnten. Denken wir auch an die Mütter, die zwar in der Wiege einen kleinen Schweizer oder ein Schweizerlein strampeln sehen, aber gleichzeitig nicht wissen, wie sie ihren Pflichten, auch nur für die allernächsten Tage, nachkommen können.

Unterstützen wir deshalb die Sammlung mit offenem Herzen und willigen Spenden. Die Sorgen der Mütter sind ja nicht nur während der ersten Tage da. Sie dauern an und werden nachher erst recht grösser.

Um so mehr verdienen die Mütter Hilfe. Vergessen wir nicht, dass der 1. August da ist, um unsere Zusammengehörigkeit zu festigen und uns zum Bewusstsein zu bringen, wie sehr wir einander helfen sollen. Wenn wir in unserer freudigen Stimmung dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit in die Tat umsetzen, so können wir das nicht besser tun als durch die Unterstützung der Sammlung für die Mütterhilfe. Möge ihr voller Erfolg beschieden sein.

Ed. von Steiger,
Bundespräsident.

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels



1 Liter prima Siphon für nur 1/2 Rp. mit der 1000 fach bewährten

Siphon-flasche „SAGGAB“

Einige der vielen Vorteile:

- Absolut explosionsicher, da nahtlose Leichtmetallflasche mit Sicherheitsventil.
- Konkurrenzlos wirtschaftliche Nachfüllvorrichtung.
- Wunderschöne, repräsentative Flasche.
- Sehr schnell nachgefüllt.
- Tadellose Sättigung usw.
- Bisher jeder Kunde eine begeisterte Referenz!

Verlangen Sie bitte unverbindliche Demonstration durch:

WILD & BESOMI, ZÜRICH 1
Friedensgasse 1 Telefon (051) 23 60 22

Hoteliers haben es leichter,

eine treue, weiterempfehlende Kundschaft aufzubauen, wenn sie es verstehen, **Heimatmosphäre** in ihre Hotelräume zu zaubern. Pfister-Raumsparmöbel sind wie keine andern dazu berufen, diese Heim-Atmosphäre in ihre Hotelräume zu tragen. Sie verkörpern die neue, **bewegliche** und auf unseren, heutigen Lebensrythmus abgestimmte Wohnweise.

Über **320 verschiedene Modelle** in 4 verschiedenen Holzarten ermöglichen Ihnen, jedes Gastzimmer mit **kleinsten Kosten** individuell und sehr geschmackvoll zu möblieren.

Bevor Sie irgendwelche Standard-Möbel anschaffen, die Ihr Gast im nächsten Hotel auch antrifft, konsultieren Sie den neuen, reichhaltigen **Spezialkatalog** über die formlich entzückenden, qualitativ hochwertigen und äusserst praktisch ausgebauten Pfister-Raumsparmöbel. Sie erhalten ihn sofort direkt von der Fabrik Möbel-Pfister in Suhr b/Aarau, Abtlg. Hoteldienst.

Dazu die grossen Pfister-Vorteile:

10 Jahre Ergänzungs-Garantie, Franko-Hauslieferung, per Camion (in Berggegenden franko Talbahnstation SBB), vertragliche Qualitätsgarantie, rascheste Liefermöglichkeit, günstige Zahlungsbedingungen.

Möbel-Pfister AG.

das bewährte Einrichtungshaus mit der grössten Auswahl der Schweiz.



The Scotch knows best what's best.

DEWAR'S

"White Label" WHISKY

JEAN HAECKY IMPORTATION S.A. BALE

Zu verkaufen

Hotel-Restaurant

an wunderschöner Lage am Rhein, grosse, auf das modernste eingerichtete Lokalitäten, Terrasse, Garage, ca. 30000 m² Umschlagung, Direkt an das Rheinufer grenzend. Die Liegenschaft bietet Möglichkeiten zur Errichtung eines Strandbades, Geflügelzucht usw. Das Hotel steht unter erstklassiger Führung und weist einen sehr guten Umsatz auf. Es wird aus Alters- und Gesundheitsrückichten samt Inventar gegen Anzahlung von Fr. 110000.- verkauft.

Offerten unter Chiffre H R 2702 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche pour café-glacier de 1er ordre à Genève plusieurs

sommelières

présentant bien, sachant parfaitement le français, pour entrée de suite ou à convenir. Conditions avantageuses. Offres sous chiffre C. G. 2654 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht nach Lugano, Hotel II. Ranges

Chef de rang

(Stütze des Oberkellners)

Eintritt nach Übereinkunft. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre C R 2705 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurants du Comptoir Suisse, Lausanne du 8 au 23 septembre 1951

A l'occasion de cette manifestation brigade de cuisine est en formation, on cherche:

Sauciers, Entremetiers Gardemangers Rôtisseurs, Tournants Pâtissiers Commis

pour chacune de ces parties.

Offres écrites et copies de certificats à M. E. Gautschi, directeur des cuisines, Café d'Yverdon, à Yverdon, Tél. (024) 22438.

H. et G. Banderol, restaurateurs

Für grundlegende **servicefachliche Schulung**, theoretisch und praktisch: Servierkurs an der **Schweizer Hotelfachschule Luzern**. Nächste Kurse: 5. September bis 24. Oktober, 25. Oktober bis 15. Dezember 1951, Prospekt verlangen! Tel. (041) 25551.

On cherche pour l'automne dans Hotel 1er ordre (ville)

Secrétaire - ler aide à la réception

parlant et écrivant parfaitement le français et l'anglais. Place à l'année, meilleures références exigées. Ecrire sous chiffre S. A. 2676 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Günstig zu verkaufen komplette

Kühl-anlage

6 Zylinder. Offerten unter Chiffre Z 2894 R an Publicitas Burgdorf.

Locarno-Muralto, den 22. Juli 1951

TODESANZEIGE

In tiefer Trauer machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass uns heute unser innigstgeliebter

Gottlieb Pampaluchi-Steiner

alt Hotelier

infolge Unglücksfalls plötzlich entrisen wurde.

Im Namen der tieftrauernden Hinterlassenen:

Hedwig Pampaluchi-Steiner und Anverwandte

Die Beerdigung fand Dienstag, den 24. Juli 1951, in Muralto statt. Man bittet Kondolenzbesuche zu unterlassen.

ZUNDHÖLZER

jeder Art und Packung

Bedenwischen, Bodensti, Stahlspäne u. Stahlwolle, Schuhcreme, Clostappler, Kerzen, Feuerwerk usw.

alles in bester Qualität liefern

G. H. Fischer Söhne, Fehraltorf Zünd- und Fettwarenfabrik Gegr. 1860

Verlangen Sie Preisliste

Gesucht nach Lugano, bestbekanntes Hotel II. Ranges:

Kochlehrling

Eintritt nach Übereinkunft. Es wird gute Berufsbildung geboten. Offerten unter Chiffre K L 2706 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bar-maid

mit guten Referenzen, sprachkundig, sucht Stelle ab Ende September. Offerten unter Chiffre B M 2712 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel 1er rang, lac Léman, cherche pour entrée immédiate ou à convenir

aide-femme de chambre garçon de lingerie chasseur

Faire offre avec copies de certificats sous chiffre H L 2707 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Chef de rang Commis de rang-Demi-Chef

Offerten an Hotel Calonder, St. Moritz.

Hotelfachschüler, in Réception versiert, sucht Stelle als

Maincourantier oder Chef de réception

französische Schweiz, Deutsch, Englisch, Französisch, gute Präsentation. Eintritt nach Wunsch. Offerten an Müller Gerold, Chef de réception, Hôtel du Lac, Auvernier (Neuchâtel).

PASSUGGER

das alpine naturreine Mineralwasser kühlt und erquicket



Stellen-Anzeiger Nr. 30
Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Alleinportier, best ausgewiesener, in mittelgrosses Hotel am Vierwaldstättersee für sofort oder nach Überreinkunft gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre 1890

Chef de réception-Kassier gesucht. Stadthotel, Jahresstelle. Offerten mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre 1901

Etagenportier, tüchtiger, per sofort, in Erstklasshotel gesucht. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre 1910

Gastemanager gesucht. Eintritt sofort. Offerten an Direktion Hotel Storchen, Zürich. (1911)

Hotel: Chef de rang sowie Commis de rang. Offerten an Hotel Storchen, Zürich. (1899)

Gesucht mit sofortigem Eintritt in guten Passantenbetrieb: 2 Restaurationshelfer, Saalfochter, Buffetochter, Portier, Zimmermädchen. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Krone, Sedrun, Tel. (086) 71122. (1893)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitenachweis | Gartenstrasse 112 | Telefon 5 86 97
BASEL

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene Offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitenachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

- 4187 Küchenmädchen, nach Überreink., Hotel 100 Betten, Bern.
- 4190 Officefrauen, sofort, Hotel-Restaurant, Basel.
- 4191 Officebursche oder -mädchen, nach Überreink., Hotel 80 Betten, BO.
- 4192 Alleinlechner, Officefrauen, Zimmermädchen, n. Überreink., Hotel 20 Betten, Thunsee.
- 4194 Portier, nach Überreink., Hotel 40 Betten, BO.
- 4195 Jüngerer Commis-Gardemanger, jüngerer Pâtissier, Buffetochter, 1. August, Hotel 30 Betten, Zürichsee.
- 4202 Saucier, Chef de rang, Demi-Chef, Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, BO.
- 4206 Commis de cuisine, Chef-Pâtissier, Commis-Pâtissier, nach Überreink., Erstklasshotel, Genfersee.
- 4209 Saalfochter, nach Überreink., Hotel 80 Betten, BO.
- 4210 Restaurationshelfer, nach Überreink., mittelgr. Hotel, Zürich.
- 4211 Saalfochter, nach Überreink., Hotel 100 Betten, Lugano.
- 4213 Barmaid, Commis de rang, nach Überreink., Hotel 110 Betten, Berner Oberland.
- 4216 Commis de cuisine, sofort, mittelgr. Hotel, Nähe Biel.
- 4216 Commis de cuisine, sofort, Restaurant, Thunsee.
- 4219 Barmaid, evtl. Anfängerin, nach Überreink., Hotel 80 Betten, Wallis.
- 4220 Entremetteur, 1. September, Hotel 100 Betten, Basel.
- 4222 Commis de cuisine, Commis de rang, nach Überreinkunft, Erstklasshotel, Viers.
- 4225 Restaurationshelfer, 1. August, kleines Hotel, Kt. Bern.
- 4226 Saalfochter, tüchtige, nach Überreink., Hotel 80 Betten, Wallis.
- 4227 Concierge, nach Überreink., Erstklasshotel, St. Moritz.
- 4238 Küchenchef, für Aushilfe während des Monats August, Hotel 60 Betten, Nähe Luzern.
- 4238 Küchenchef-Aushilfe, 15. August bis Saisonende, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
- 4240 Saalfochter, nach Überreink., Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
- 4241 Küchenmädchen, nach Überreink., Hotel 80 Betten, Tessin.
- 4242 Commis de rang, nach Überreink., mittelgr. Hotel, Zürich.

Für grundlegende küchenschulische Schulung, theoretisch und praktisch: Kochkurs an der Schweiz. Hotelfachschule Luzern. Nächste Kurse: 5. September bis 24. Oktober; 25. Oktober bis 15. Dezember 1951. Prospekt verlangen | Tel. (041) 25551.

Geschäftstüchtiges Hotelier-Ehepaar mit Praxis in Stadt- und Berghotels, sucht

Direktion oder Pacht
eines mittleren Betriebes: Hotel-Restaurant, Hotel garni oder Café-Tea-room. Jahres- oder Zweijahresvertrag. Beste Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre D P 2701 an die Hotel-Revue Basel 2.

Gesucht per sofort:
Bartochter
evtl. Mithilfe in der Halle,
Sekretärin
evtl. auch Anfängerin. Fremdsprachen erwünscht. Gutbezahlte Garantielöhne. Eilofferten mit Zeugniskopien und Photo an Postfach 12647, Stansstad.

Gesucht in Jahresstelle: sprachkundiger, bestempfohlener
Chef de réception-Kassier
Offerten an Direktion Hotel Storchen, Zürich.

Gesucht selbständige
Hotel-Gouvernante
englisch sprechend, mit guten Referenzen. Eintritt Anfang August. Offerten sind zu richten an: Grand Hotel Mattenhof, Interlaken.

Gesucht in Jahresstelle, Ostschweiz: Saucier, Aide de cuisine, Commis de cuisine, Eintritt sofort. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre 1891

Gesucht per sofort: Bartochter, evtl. Mithilfe in der Halle, Sekretärin, evtl. auch Anfängerin, Fremdsprachen erwünscht, gut bezahlte Garantielöhne. Eilofferten mit Zeugniskopien und Photo an Postfach 12647, Stansstad. (1912)

Gesucht in Jahresstellung: gewandte, freundliche Serviertochter für unser Café-Restaurant. Eintritt 15. September oder erwünscht. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Krone, Wädlerthor, Zürich. (1904)

Oberkellner, II., von erstklassigem Stadthotel in Zürich gesucht. Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre 1898

Saalfochter per sofort gesucht, aushilfsweise oder für ganz. Vitznauerhof, Vitznau, Tel. (041) 831315. (1905)

Saalfochter II. in Jahresgeschäft mit Zweisaisonenbetrieb per sofort gesucht. Hotel Rossi, Gstaad, Tel. (020) 94477. (1907)

Saucier, Jahresstelle, in kleine Brigade nach Zürich gesucht, Eintritt ab 15. August 1951. Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen an Hans König, Borse-Restaurants, Zürich 1. (1908)

Sekretärin von erstklassigem Stadthotel gesucht. Handschriftliche Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre 1900

Secrétaire-Main-sourantière demandé. Sérieuses références exigées. Ecrire sous chiffre 5 81683 X Publicitas Genève. [131]

Sekretärin, selbständige, sprachkundig, gesetzten Alters, für Monat September und auch für Winterurlaub in mittleres Erstklasshotel der Zentralschweiz gesucht. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre 1903

Secrétaire-maintenance(ère) demandé pour fin septembre dans hôtel ler ordre, Suisse romande. - Place à l'année stable. Faire offre sous Chiffre 1906

Serviertochter, tüchtige, freundliche, zu baldigem Eintritt gesucht in guten Landgasthof. Hoher Verdienst. Offerten mit Bild an W. Jenzer-Aeschlimann, Gasthof Ochsen, Arlesheim, Tel. (061) 82819. (1909)

- 4243 Lingère, mit Kenntnissen im Maschinenstapfen, nach Überreinkunft, Erstklasshotel, Luzern.
- 4244 Lingère, nach Überreink., Hotel 140 Betten, BO.
- 4245 Etagenportier, nach Überreink., mittelgr. Hotel, Interlaken.
- 4248 Zimmermädchen, nach Überreink., mittelgr. Hotel, Basel.
- 4247 Alleinlechner, Jahresstelle, nach Überreinkunft, Hotel 150 Betten, Interlaken.
- 4248 Buffetochter oder Schenkbursche, Deutsch, Französisch, Hausmädchen, nach Überreink., kleineres Hotel, Basel.
- 4253 Porzellan-, nach Überreink., Restaurant, Kt. Solothurn.
- 4255 Officevergnante, nach Überreink., Hotel 150 Betten, Interlaken.
- 4257 Alleinlechner, sofort, Hotel 25 Betten, Lago Maggiore.
- 4258 Sekretärin oder Sekreär, Gouvernante, nach Überreink., Hotel 100 Betten, Graubünden.
- 4259 Fischerin, II. Chef de réception, Näherin, nach Überreink., grösseres Hotel, Zürich.
- 4260 Etagenportier, bestausgewiesener, sprachkundiger, nach Überreink., jüngere Saalfochter, für Ferienabteilung, zirka 4 Wochen, mittelgrosses Hotel, Zürich.
- 4261 Pâtissier, nach Überreink., Hotel 120 Betten, Lugano.
- 4262 Portier, sofort, mittelgr. Hotel, St. Moritz.
- 4263 Jüngere Tochter, mit Kochkenntnissen als Stütze der Hausfrau, Serviertochter, nach Überreink., Restaurant, Basel.
- 4266 Serviertochter, Küchenmädchen, nach Überreink., kleines Hotel, Olten.

Lassen Sie Ihre Zeugnisabschriften
JETZT
anfertigen und vervollständigen.
Wir besorgen Ihnen saubere Kopien.
Hotel-Bureau

- 4268 Buffetedame oder -tochter, Sekretärin, Jahresstelle, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
- 4272 Chef de rang, sofort, Erstklasshotel, Locarno.
- 4273 Saalfochter, Deutsch, Französisch, (Englisch), sofort, Hotel 30 Betten, BO.
- 4275 Portier, tüchtige Saalfochter, nach Überreink., Hotel 100 Betten, Genfersee.
- 4277 Etagenportier, Lingeriegouvernante, sofort, mittelgrosses Hotel, Biel.
- 4279 Kellner oder Saalfochter, nach Überreinkunft, Erstklasshotel, Basel.
- 4280 Chef de rang, nach Überreinkunft, Hotel 140 Betten, Kanton Aargau.
- 4281 I. Lingère, Kassierin, Saalkellner, nach Überreinkunft, mittelgrosses Hotel, Genf.
- 4284 Küchenchef, Commis de cuisine, Buffetochter, Restaurationshelfer, Bureaufrauentin, Jahresstellen, nach Überreinkunft, Restaurant, Olten.
- 4288 Saalfochter, evtl. auch zur Aushilfe, sofort, Hotel 90 Betten, Vierwaldstättersee.
- 4290 I. Portier, Deutsch, Französisch, Englisch, abwechslungsweise

Stellengesuche - Demandes de Places

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Bureau und Reception

Sekretärin-Buchhalterin, mit langjähriger Bureau- und sprachkundig, sucht Vertrauensstelle in Hotel, Anzahl oder Klinik, Eintritt ab 15. August, evtl. früher. Beste Zeugnisse zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 629

Sekretärin-Aide Patron, 40jährig, pflichtbewusst und selbständig, sucht Vertrauensposten für Buchhaltung, Kontrolle usw., kaufmännische Lehre, Praxis in Küche und Service. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 634

Salle und Restaurant

Buffetedame, gesetzten Alters, fachkundig, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 632

Obersaalochter, sprachkundige, tüchtige, fachgewandte, sucht Stelle in guten Betrieb des Kantons Tessin. Offerten unter Chiffre 668

- Hallen- und Engadiner, September, Hotel Nähe Bahnhof, in Großstadt.
- 4291 Lingère-Clutterin-Steplerin, nach Überreinkunft, Hotel 50 Betten, Bodensee.
- 4294 Demi-chef, nach Überreinkunft, Erstklasshotel, Bern.
- 4295 Restaurationshelfer, sofort, kleineres Hotel, Thurgau.
- 4297 Oberkellner, Saalfochter, Sekretärin, sofort, Hotel 80 Betten, Lugano.
- 4300 Officebursche, nach Überreinkunft, Erstklasshotel, Basel.
- 4301 Etagenportier, Officebursche oder -mädchen, nach Überreinkunft, Hotel 70 Betten, Lugano.
- 4308 Hausbursche oder Portier, sofort, Hotel 60 Betten, Thunsee.
- 4309 Koch oder Köchin, sofort, Hotel 25 Betten, Graubünden.
- 4310 Zimmermädchen, sofort, Erstklasshotel, Badegg, Kanton Aargau.
- 4311 Saalfochter, sofort, Hotel 80 Betten, Vierwaldstättersee.
- 4318 Commis de rang, nach Überreinkunft, Restaurant, Basel.
- 4319 Barmaid-Hallenlechner, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
- 4320 Sekretärin, nach Überreinkunft, mittelgrosses Hotel, Basel.
- 4325 Zimmermädchen, Lingerie-mädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Thunsee.

Ausland - Etranger

USA. (Personalgesuch)
Serioser Koch mit erstklassigen Berufskennntnissen für herrschaftlichen Haushalt mit zeitweise 30-40 Gästen in die Vereinigten Staaten gesucht. Offerten von nur bestausgewiesenen Bewerbern sind zu richten an Hotel-Bureau, Basel, unter Nr. 30/US/4324. (Fr. 2. - in Dreimarkten belegen).

Holland (Stellengesuch)

Bureaupraktikantin-Mithilfe im Haushalt evtl. Kinderschwester sucht Stelle in der deutschen Schweiz. Sprachen: Holländisch, Französisch, Englisch, etwas Deutsch. Offerten erbeten an Hotel-Bureau, Basel 2.

Lehrstellenvermittlung:

- 4211 Saalpraktikantin, nach Überreinkunft, Hotel 100 Betten, Lugano
 - 4307 Kellerlehrling, sofort, Restaurant, Bern.
- „HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne**
Galerie Benjamin Constant, Téléphone (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-dessus doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.
- 8096 Cuisinière-café, fille de buffet, de suite, grand hôtel ler rang, Lac Léman.
 - 8100 Aide-fille de buffet-office, fille de lingerie, de suite, hôtel de passage, Lac Léman
 - 8102 Fille de salle débutante, de suite, hôtel 100 lits, Vaud.
 - 8102 Maître d'hôtel, lingère, fille ou garçon de salle, de suite, hôtel moyen, saison d'été, Vaud.
 - 8106 Sommelier(ère), commis de rang, chef de rang, portier, chasseur, fille d'office, lauréat(-euse), de suite, saison d'été, grand hôtel, Lac Léman.

Cuisine und Office

Alleinlechner, junger, sucht gut bezahlte Jahresstelle auf ca. 10. August. Offerten mit Gehaltsangaben unter Chiffre 633

Alleinlechner, tüchtige, sparsame, entremetskundige sowie im Backen gut bewanderte, sucht Stelle. Offerten an Marie Exner, postlagernd, Regiswil. (628)

Cuisinier seul, cherche place de confiance à l'année. Sobre et économe. Connaît restauration, entremets et régimes. Entrée en septembre ou à convenir. Ecrire sous Chiffre 631

Chefkoch, gesetzten Alters, ledig, tüchtiger Fachmann, wünscht leichtere Stelle, keine Restaurationsküche. Helle elektr. Küche. Bitte Offerten mit Gehaltsangaben an Scotrini 30, Locarno 1. (621)

Etage und Lingerie

Zimmermädchen (Italienin) sucht Stelle in Hotel oder Pension der Zentralschweiz. Frei ab Mitte August. Offerten unter Chiffre 630

Loge, Lift und Omnibus

Portier-Conducteur oder Alleinportier sucht Engagement für Saison- oder Jahresbetrieb, gutgehendes Hotel. Offerten unter Chiffre 625

- 8114 Lingerie-chasseur, de suite, grand hôtel, à l'année, Lac Léman.
- 8115 Lingère-repriseuse, de suite, à l'année, hôtel 70 lits, Lac Léman.
- 8119 Femme de chambre, de suite, grand hôtel, Lausanne.
- 8130 Une secrétaire, une téléphoniste, de suite et à convenance, hôtel moyen, Lac Léman, Valais.
- 8146 Garçon de cuisine, de suite, hôtel 50 lits, Lac Léman.
- 8147 Portier, de suite, hôtel de passage, Lac Léman.
- 8148 Garçon de salle, sommelière, femme de chambre, de suite, à l'année, hôtel moyen, Valais.
- 8151 Femme de chambre-tourante, sommelière, garçon d'office, de suite, à l'année, hôtel de montagne, Alpes vaud.
- 8154 Sommelière, de suite, restaurant, Lausanne.
- 8156 Commis de rang, de suite, palace, Alpes vaud.
- 8157 Cuisinier(ère), de suite, saison d'été, hôtel moyen, Valais.
- 8158 Fille d'office, garçon de cuisine, de suite, hôtel de passage, Lausanne.
- 8164 Barmaid, connaissant la restauration, de suite, hôtel moyen, région du Léman.
- 8165 Sommelière, femme de chambre, fille de salle, garçon d'office, de suite, saison d'été, hôtel 90 lits, O. B.
- 8169 Cuisinier, de suite, restaurant, à l'année, Lac Léman.
- 8170 Portier-tourant, anglais ind., grand hôtel, Lac Léman.
- 8172 Une secrétaire, de suite, hôtel 100 lits, Valais.
- 8173 Sommelière qualifiée, de suite, à l'année, restaurant, Lac Léman.
- 8174 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, région du Léman.
- 8175 Sommelier(ère), de suite, remplacement d'un mois, buffet de gare, Vaud.
- 8176 Fille de salle, une aide-buffet, de suite, hôtel de passage, Lac Léman.
- 8179 Tourant-cave, de suite, hôtel 60 lits, à l'année, Lac Léman.
- 8180 un(e) secrétaire débutante, de suite, hôtel 80 lits, saison d'été, Lac Léman.
- 8181 Sommelière, de suite, hôtel moyen, Alpes vaud.
- 8182 Dames de buffet (première), de suite, brasserie, Lac Léman
- 8183 Casseroier, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudaises.
- 8184 Laveur, repasseuse, de suite, grand hôtel, Valais.
- 8188 Fille d'office, fille de salle, sommelier, de suite, saison d'été, hôtel 50 lits, Vaud.
- 8193 Cuisinier, de suite, hôtel 90 lits, Lac Léman.
- 8194 Commis de cuisine, de suite, à l'année, buffet de gare, Lac Léman.
- 8196 Commis de cuisine, de suite, clinique, Vaud.
- 8197 Fille de salle, maître d'hôtel, portier de nuit, de suite, hôtel 100 lits, Lac Léman.
- 8204 Chef de rang-barman, commis de rang, garçon d'office, repasseuse de suite, hôtel ler rang, Lac Léman
- 8202 Fille de maison, garçon pour le service de courrier, de suite, à l'année, clinique, Vaud.
- 8207 Femme de chambre, garçon de salle, commis de cuisine ou garçon de cuisine, de suite, saison d'été, hôtel du Jura, Vaud.
- 8209 Garçon d'office, sommelière connaissant la restauration, de suite, restaurant, Lac Léman.
- 8212 Maître d'hôtel, chef de rang, comptable-contrôleur, 2 dames de buffet-causés, sommelière, barmaid connaissant la restauration, saucier-aide-cuisine, restaurant, 24 septembre, Lac Léman.
- 8219 Sommelière, remplaçante, 1 mois, hôtel de passage, Lac Léman.
- 8220 Fille de salle, de suite, hôtel moyen, Lac Léman.
- 8221 Commis de cuisine, commis de rang, deuxième dame de nuit, lingère, de suite, à l'année, hôtel moyen, Fribourg.
- 8227 Fille d'office, de suite, hôtel moyen, Lac Léman.

Gesucht per sofort in Passantenhotel nach St. Moritz: tüchtiger
Etagenportier
Eilofferten unter Chiffre E. P. 2688 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort
Etagenportier
Lingerie-Gouvernante
Geß. Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre E. L. 2688 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Palace Hotel, Gstaad
sucht in Jahresstelle auf nächsten Winter: tüchtigen und erfahrenen

Chef de réception
Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an E. Scherz, Dir.-Adm.

Gesucht guter, selbständiger
Alleinkoch
in Jahresstelle. Offerten mit Lohnansprüchen an Hotel Emmenla, Olten.

Gesucht in modern eingerichteten, erstklassigen Restaurationsbetrieb, tüchtigen
Entremetteur
Gardemanger
entremetskundig
Commis
sowie
Chef de rang
sprachkundig.
Eintritt auf 1. September oder nach Überreinkunft. Offerten mit allen notwendigen Angaben sind zu erbeten an die Direktion FRANZISKANER Hotel-Restaurant-Bar, Zürich 1, Stüsslihofst 1.

Die neugegründete Hotel Eden AG. in Arosa sucht auf die kommende Wintersaison für die Führung ihres prächtig gelegenen Sport- und Familienhotels (zirka 70-80 Betten) einen fähigen
Direktor
mit berufstätiger Ehefrau. Geeignete Bewerber sind gebeten, handschriftliche Offerte mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnissen und Photo einzureichen an P. Wolfenberger, Präs. d. V. R. der Hotel Eden AG., Arosa.

28jähriger Wirtsohn, gut präsentierend, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle als
Barman, Barkellner
evtl. **Grillkellner**
Eintritt nach Überreinkunft. Offerten unter Chiffre B K 2711 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Verstärkter Hotelfachmann, mit Auslandspraxis in leitenden Stellen, sucht entsprechenden Posten als
Assistant-Manager
in Erstklassbetrieb. Offerten unter Chiffre A M 2713 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für die Führung eines Ferien- und Erholungsheimes an sehr schöner Lage der Zentralschweiz tüchtiger
FACHMANN
Besonders geeignet für Ehepaar mit guter Kochausbildung. Schöne, selbständige Existenz mit Kaufmöglichkeit der Liegenschaft. Anfragen an Postfach 143, Zürich 42.

O. P. 5150 14

... un jus de pommes ravigoté!

Chef de cuisine
(Brigade) cherche place pour saison hiver 1951/52. Références de tout premier ordre à disposition. Faire offres à Emile Ritzmann, Chef de cuisine, Grand Hôtel Hof Ragaz, Bad Ragaz.

Hotelbuchhalterin
oder
Buchhalter
gesucht. Anmeldung gef. mit Photographie und Ausweisen unter OFA 288 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Gesucht auf Anfang September, evtl. früher
SEKRETÄRIN
anotschweizerische Internatschule. Interessante, vielseitige Beschäftigung. Verlangt wird: Deutsch, Französisch, Englisch in Wort und Schrift, italienisch erwünscht. Ausführliche Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung und Verpflegung unter Chiffre SN. 2891 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HENNIEZ LITHINÉE

Das Mineralwasser mit Tradition



HENNIEZ LITHINÉE

Zu pachten oder kaufen gesucht

Hotel-Restaurant oder Tea-Room

in guter Geschäftslage. Es kommt Zweisaison- oder Jahresbetrieb in Frage. Offerten unter Chiffre S 4973 Y an Publicitas Bern.

Zu verkaufen in Liestal (BL) umständehalber das bestbekannte, renovierte und neuzeitlich eingerichtete

Hotel-Restaurant zur Kanone

mit Metzgerei, an verkehrsreicher Lage. Geräumiges Restaurant, Speisräume, Fremdenzimmer mit fl. Wasser, Bar, Ölheizung. Die Metzgerei kann separat geführt werden. Nötige Anzahlung Fr. 250 000.-. Selbstinteressenten erhalten weitere Auskunft durch: J. Regenass-Spinner, obergerichtl. pat. Geschäftsbüro, Liestal.

Günstig zu verkaufen

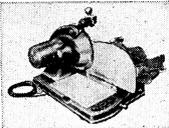
Villa am Meer

mit schönem Park (4000 m²) in bevorzugter Lage an Touristenort im schönsten Teil der adriatischen Küste, geeignet als herrschaftliche Pension. Anfragen an den Eigentümer: Ramagnoli, Villa Tisa, Milano Marittima (Pineta di Cervia).

Routiniertes Musiker-Ehepaar mit prima Referenzen sucht Engagement als

Bar-Duo

ab 1. Oktober oder später, in gutes Dancing oder Hotel-Bar. Dauerstellung wird höher Gage vorgezogen. Offerten unter Chiffre B. D. 2696 an die Hotel-Revue, Basel 2.



„TEKA“ Elektrischer Fleisch-Schnellschneider

Sehr leistungsfähig. Kleinere Modelle schon von Fr. 650.- an.

Occasions-Aufschnittmaschinen Universal-Küchenmaschinen

Theo Kneubühler & Co., Obergrundstrasse 38, Luzern Tel. (041) 20084.

Gesucht für sofort

Chasseur sprachkundig Kellerbursche Schenkburtsche (Jahresstellen) ferner Kellerlehrling Offerten mit Zeugnis- und Photo gef. an Casino Berne

PIANIST

mit vielseitigem Repertoire frei 1. August, evtl. Duo mit Akkordeon, Violine, Saxophon, Jazz, Refraingesang, Offerten an H. Thiele, Hotel Bären, Schaffhausen. Tel. (083) 53277.

Revue-Insertate haben Erfolge

Gesucht in Grossrestaurant tüchtiger und seriöser

Chef de service

Jahresstelle. Offerten mit den nötigen Unterlagen gef. unter Chiffre L 11859 Y an Publicitas Bern.

Je cherche une **JEUNE FILLE**

pour notre Hôtel, 25 chambres, ouvert toute l'année, pour le travail de chambres, on prendra aussi une jeune fille, qui veut apprendre le métier. Parlant allemand et français. Bonne occasion pour apprendre la langue italienne, traitement familial. Entrée 12 août. Ecrire tout de suite avec photo et certificats sous chiffre J. B. 2671 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht nach Zürich tüchtiger und sprachkundiger

II. Chef de réception-Kassier

Offerten unter Chiffre B K 2638 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per Mitte Dezember in Erstklasshotel Graubündens (90 Betten) mit Zweisaisonbetrieb: erstklassiger

Küchenchef

mit Jahresbesoldung. Ebendasselbst

2 Etagenportiers

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen, Foto und Altersangabe unter Chiffre P. M. 2669 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort in Jahresstelle nach Zürich in Hotel-Restaurant:

Commis de cuisine

(neben Chef)

Offerten mit Lohnansprüchen sind zu richten unter Chiffre D R 2668 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen in Jahresstellen

Glätterin

sowie

Kaffeeköchin

Bewerberinnen belieben Offerten mit Zeugnis- abschriften und Bild einzureichen an Hotel Baur auf 'Lac, Zürich.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft tüchtige

Sekretärin

tüchtige, jüngerer

Saucier

qualifizierter

Commis de cuisine Zimmermädchen Buffettochter

Offerten unter Beilage von Photo, Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an Direktion Hotel Hecht, St. Gallen.

Aktion für besseren Kaffee!

Am Kaffee ist Geld zu verdienen. Für einen guten Kaffee nehmen die Leute oft einen etwas weiteren Weg in Kauf und suchen solche Lokale mit Vorliebe immer wieder auf. Warum aber rümpft man so häufig die Nase wegen des Kaffees in gewissen anderen Gasthäusern?

Kaffee ist weitgehend ein Problem der Zubereitung, des Filterns. Selbst die beste Kaffeesorte und die mit allen technischen Feinheiten versehene Maschine können das Wunder eines guten Kaffees nicht vollbringen, wenn zum Beispiel ein schlechtes Filterpapier oder ein mangelhaftes Ersatzprodukt verwendet wird, das zu rasch oder zu langsam filtriert, das Satz durchlässt oder den Kaffee zumindest trübt.

Das richtige Filtern ist heute kein Problem mehr. Sie erzielen einen hocharomatischen, satz- und wolkenfreien Kaffee mit Melitta-Nova-Filterpapier, das in Grösse und Stärke genau den Anforderungen Ihrer Kaffeemaschine angepasst ist.

Überzeugen Sie sich davon und verlangen Sie durch Ihren Lieferanten oder mit dem nachfolgenden Coupon eine Gratis-Musterpackung von 25 Melitta-Filterpapieren für Ihre Kaffeemaschine.

Melitta

40 Jahre Erfahrung im Veredeln des Kaffees

Coupon Nr. 9

Melitta AG., Zürich 1/24, Postfach Rämistrasse Tel. (051) 34 47 77

Senden Sie uns gratis eine Musterpackung von 25 Melitta-Kaffee-Filterpapieren für

Maschine: Durchmesser in cm): Modell:

Papiergrösse (Durchmesser in cm):

Ort und Datum:

Name und genaue Adresse:

A vendre d'occasion

machine à laver à tambour

en cuivre, avec brûleur à gaz, capacité 25-28 kg de linge sec, avec moteur électrique 220 volts. S'adresser à l'Hôtel Helvétique Montreux, téléphone 6 44 55.

Gesucht saubere, linke

Kaffee-köchin

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Lohnansprüchen an Tea-Room Schär, Bern, Freiburgstr. 2a. Erstkl. Kurbetrieb in Graubünden sucht mit Eintritt Sept./Okt. in Jahresstellung tüchtige sprachkundige

Sekretärin

(evtl. Sekretär)

Buffetdame Saaltochter Weissnäherin Portier-Telephonist

Offerten unter Chiffre E. K. 2695 an die Hotel-Revue, Basel 2.

21-jähriger

Bursche sucht Stelle als

Haus-bursche

in Hotel. Bin alleinstehend, solid und arbeitsam und etwas invalid, kann aber gut arbeiten und bin bereit, überall mitzuhelfen. Familiäre Behandlung erwünscht. Antritt 15. August, evtl. später. Offerten unter Chiffre H. B. 2680 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

GESUCHT nach Lugano

Chef de réception tüchtige Sekretärin Chef de rang Saaltochter

Eintritt baldigst. Offerten unter Chiffre N L 2700 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für baldmöglichsten Eintritt

2 Restaurationstöchter sprachkundig, Pâtissier

evtl. Commis-Pâtissier. Off. an J. Müller, Hotel-Restaurant Locanda-Svizzera, Ascona.

Gesucht in Jahresstelle nach Basel

BUFFETDAME

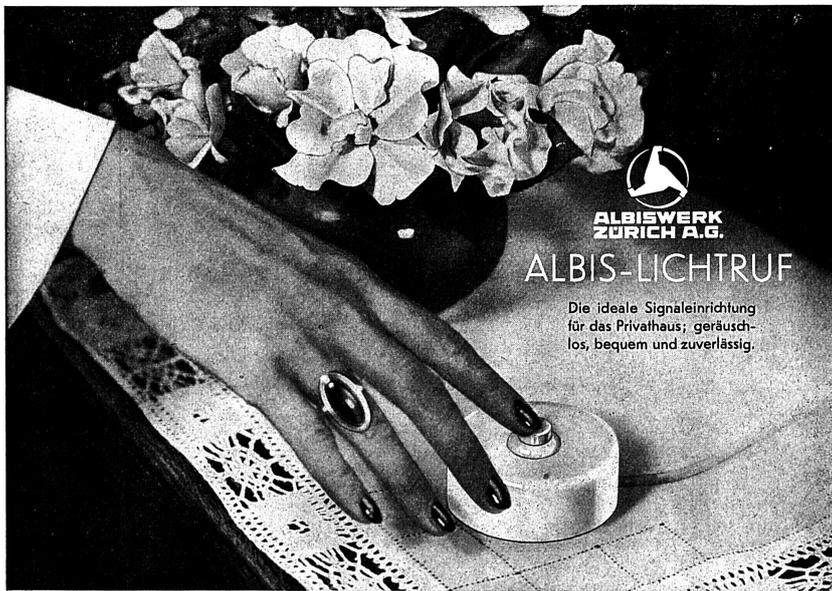
Eintritt Ende August bzw. 1. September. Geregelte Arbeitszeit, Betriebsabschluss 21 Uhr. Offerten an Hotel und Restaurant Baslerhof, Basel, mit Bild, Referenzen und Gehaltsanspruch.

Hilfe für Nerven-

schwache, die ihre überarbeiteten Nerven stärken u. beruhigen möchten, mit dem gutempfohlenen NEO-Fortis, Fr. 5.-, Familienpackung Fr. 14.-. Bald nehmen Nervenkraft und Nervenruhe beachtlich zu, weil das hier empfohlene Präparat Stoffe enthält (Lecithin, Calcium, Magnesium usw.), die für die Gesundung der Nerven notwendig sind. In Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht, diskreter Versand: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

LIPS- Küchenmaschinen

J. LIPS, Maschinenfabrik, URDORF / ZH



ALBISWERK ZÜRICH A.G.

ALBIS-LICHTRUF

Die ideale Signaleinrichtung für das Privathaus; geräuschlos, bequem und zuverlässig.

VERTRETEN DURCH: SIEMENS ELEKTRIZITÄTS-ERZEUGNISSE A.-G., ZÜRICH, BERN, LAUSANNE

Aufsichtskommission für Gesamtarbeitsverträge im Gastgewerbe

Anlässlich ihrer 13. Sitzung vom 26. Juni in Zürich hatte sich die Aufsichtskommission für Gesamtarbeitsverträge im Gastgewerbe u. a. mit der Frage der Konkurrenz des kantonal-baselstädtischen Feriengesetzes mit den Ferienbestimmungen des Mehrstädte-GAV zu befassen. Das baselstädtische Feriengesetz vom 12. Februar 1948, das auch auf die vom Mehrstädte-GAV erfassten Betriebe Anwendung findet, enthält eine Bestimmung über die Dauer der Ferien sowie eine solche über die Lohnzahlung während der Ferien. Während mit Bezug auf die Feriendauer die gesamtarbeitsvertragliche Ordnung für den Arbeitnehmer durchwegs günstiger ist, ergibt ein Vergleich der pro Tag an das bedienungsberechtigte Personal auszurichtenden Entschädigungen in den beiden Erlassen, dass die gesetzliche Ferienentschädigung bedeutend höher ist als diejenige des Gesamtarbeitsvertrages. Angesichts dieser Konkurrenz zweier Rechtsordnungen stellte sich die Frage, welche Bestimmungen massgebend sind: diejenigen des Gesetzes oder des Vertrages oder aber diejenigen, die aus einer Kombination der gesetzlichen und vertraglichen Bestimmungen entstehen und in diesem Falle aus welcher Kombination.

Im Juli 1948 empfahl der kantonale Wirtverein Basel-Stadt seinen Mitgliedern, die Ferienvergütung nach dem Prinzip der Gesamtgünstigkeit wie folgt zu berechnen:

Feriendauer nach Gesetz \times Entschädigung nach Gesetz = Ferienvergütung
Feriendauer nach GAV \times Entschädigung nach GAV = Ferienvergütung

Das ziffermässig höhere Ergebnis der beiden Rechnungen war dann massgebend für die auszurichtende Ferienvergütung an das Personal.

Das Gewerbeinspektorat dagegen hatte dahin entschieden, dass die Feriendauer nach Gesamtarbeitsvertrag, die Ferienentschädigung aber nach den Vorschriften des Feriengesetzes bestimmt werden. Mit andern Worten, es wurden die für die Arbeitnehmer günstigsten Vorschriften aus beiden Erlassen kumuliert.

Die Aufsichtskommission, die sich mit dieser Frage neuerdings zu befassen hatte, vertrat eine andere Ansicht, die sich mit den beiden oben erwähnten Lösungen nicht deckte. Nachdem sie über das aufgeworfene Problem noch ein Gutachten eingeholt hatte, bestätigte sie anlässlich der letzten Sitzung ihre schon früher vertretene Ansicht durch folgenden Interpretationsbeschluss:

Wenn ausser durch Gesamtarbeitsvertrag auch durch Gesetz Vorschriften über Feriengewährung bestehen, so gilt mit Bezug auf die Feriengewährung und Ferienentschädigung folgendes:

- Die Dauer der Ferien richtet sich nach Gesamtarbeitsvertrag, sofern der GAV längere Ferien als das Gesetz vorschreibt;
- Die Ferienentschädigung ist wie folgt zu berechnen:
 - für die Dauer der gesetzlich vorgeschriebenen Ferien nach den Bestimmungen des Gesetzes, sofern dieses eine höhere Ferienentschädigung festlegt als der GAV;

- für die restliche, durch Gesamtarbeitsvertrag vorgeschriebene Feriendauer ist die im GAV festgelegte Ferienentschädigung auszurichten.

Zur Erläuterung dieses Interpretationsbeschlusses sei folgendes Beispiel angeführt: Eine während 2 Jahren im gleichen Betrieb in Basel beschäftigte Serviertochter hat nach Gesetz Anspruch auf mindestens 6 Werktage Ferien und eine Ferienentschädigung von Fr. 11.— pro Tag (mindestens Fr. 7.— Bedienungsgeldersatz + Fr. 4.— Kostvergütung). Nach Gesamtarbeitsvertrag hat die Angestellte Anspruch auf 14 Tage Ferien mit einer Ferienvergütung von mindestens Fr. 6.— pro Tag. Feriendauer und Ferienvergütung sind auf Grund obigen Interpretationsbeschlusses wie folgt zu berechnen:

6 Ferientage (Gesetz)	\times Fr. 11.—	= Fr. 66.—
8 Ferientage (GAV)	\times Fr. 6.—	= „ 48.—
für total 14 Ferientage nach GAV		= Fr. 114.—

Die Aufsichtskommission hatte sich ferner mit einem Streitfall bezüglich der Ausrichtung von Zulagen an einen Koch gemäss Küche-Lohnabkommen zu befassen. Der beklagte Patenthaber in Zürich beschäftigte während 3 Monaten einen Koch zu einem Monatslohn von anfänglich Fr. 500.— ohne nähere Spezifikation; später wurde der Lohn durch gegenseitige Vereinbarung auf Fr. 400.— „ohne jede Zulage etc.“ herabgesetzt. Art. 2, Ziffer 3 des Küche-Lohnabkommens verpflichtet die Betriebsinhaber, Lohn und Nebenleistungen des Betriebes (wie Zimmer- und Wäsche-Entschädigung, Kinderzulagen usw.) besonders auszuscheiden. Dieser Verpflichtung war der Beklagte nicht nachgekommen; im Gegenteil, er vereinbarte mit seinem Angestellten einen Monatslohn ohne jede Zulage, woraus zu schliessen ist, dass er vorsätzlich jede Ausrichtung von Zulagen gemäss Lohnabkommen verweigerte. Die Klage des Angestellten wurde geschützt und der Betriebsinhaber zur Nachzahlung der vorenthaltenen Zimmer- und Wäsche-Entschädigungen, Kinderzulagen und Kostvergütungen an den Angestellten sowie wegen vorsätzlicher Verletzung der Vorschriften des Lohnabkommens zu einer Busse verurteilt.

Die im Lohnabkommen vorgeschriebene Auscheidung von Lohn und Nebenleistungen des Betriebes liegt im Interesse der Parteien und muss eingehalten werden. Wir empfehlen den Arbeitgebern, diese Vorschrift strikte einzuhalten; nur so können sie sich vor Schaden bewahren.

BÜCHERTISCH

Unbekannte Schweiz, Tessin, von André Beerli. 32 Reisevorschlüge, herausgegeben vom Touring-Club der Schweiz.

In der vom Touring-Club der Schweiz herausgegebenen Sammlung „Unbekannte Schweiz“ ist in Bearbeitung des Genfer Journalisten André Beerli ein neuer Band: Tessin erschienen, der vornehmlich dem *Autotouristen*, aber auch dem beschauflichen Wanderer ein zuverlässiger Wegweiser sein will kann, zu allen den verborgenen landschaftlichen Reizen und kulturellen Schätzen, an denen die italienische Schweiz so reich ist, und an denen der, der es mit der Eile zu tun hat, achtlos vorbeiflüht. Aber es ist wahr, wer mehr sehen will als der „Kilometerfresser“, der muss gelegentlich aussteigen und einige Schritte zu Fuss gehen oder von der Hauptstrasse abzuweichen um auf oft verwegene kühlen Nebensträsschen in stille bezaubernde Dörfer, zu einem alten Kirchlein mit berühmten Freskomalereien usw. zu dringen. Anhand von 32 Reisevorschlügen wird die Aufmerksamkeit des Automobilisten auf alles gelenkt, was sich ihm an Sehenswürdigkeiten links und rechts der Reiseunternehmung bietet. Kein Dorf und kein Tal, das mit dem Auto überhaupt erreicht werden kann, ist vergessen. Die malerischen, nur dem sicheren und routinierten Fahrer zugänglichen Orte ob der rechten und linken Talsohle des Livinentales werden ebenso wenig übergangen, wie etwa das unberührte Verzascal, das Val Lavizzara, die Valle di Campo, das Centovalli. Und wenn es schon in den Sinn gekommen, von Cugnasco in der Magadino-Ebene nach den Monti di Motti hinaufzufahren, oder von Vira den Weg nach dem abgechiedenen Indemini zu wählen? Aber auch für das Gebiet des *Sotto Ceneri* finden wir zahlreiche Routenvorschläge, von der Höhenstrasse des Malcantone bis zur Valle di Maggio und ins Mendrisiotto. Die zahlreichen kulturgeschichtlichen Hinweise sind besonders willkommen, und gute, zum Teil hervorragende Illustrationen zeigen uns, dass es tatsächlich noch so etwas wie ein „unbekanntes“ Tessin gibt.

Monsieur. Das Magazin für den Herrn, Verlag Monsieur, Freiestrasse 107, Basel, erscheint vierteljährlich, Einzelnummer Fr. 2.—, Jahresabonnement Fr. 7.—.

Wieder ist eine über 60 Seiten starke Nummer des „Monsieur“, das Magazin für den Herrn, in gediegener Ausführung erschienen. Es ist nur natürlich, dass ein grosser Teil des Inhaltes aktuellen Fragen der Sommer-Herrenmode gewidmet ist: mit welcher Kleidung man die sommerliche Hitze am besten ertragen kann; was der Herr am Strand und in den Ferien trägt. Eine Doppelseite mit einer Anzahl nützlicher Neuerungen für das Auto wird dem Automobilisten helfen, seinen Wagen mit allem Nötigen für die Ferienfahrt auszurüsten. Das neue Kartenspiel Canasta, dessen Spielregeln im neuen „Monsieur“ zu finden sind, wird manchem Pechvogel helfen, die Langeweile verregneter Ferientage zu überwinden. Auch der erfahrene Ausflügler findet in den „Picnic Weisheiten“ manches, das er bisher noch nicht gewusst hat. Der Artikel über den südfranzösischen Restaurateur Fernand Point wird jedem Gourmet das Herz, resp. den Magen höher schlagen lassen. Auch Kurzgeschichten, Artikel über Sportarten etc. fehlen in diesem Heft nicht, das sich durch seine abwechslungsreich eingestreuten Photographien auszeichnet.

Jedem Angehörigen des männlichen Geschlechts, der über Garderobefragen Bescheid wissen und sich dabei an eine Quelle halten möchte, die sich ausschliesslich mit der männlichen Interessensphäre befasst, bietet „Monsieur“ das, was er sucht.

Josef Maria Camenzind: Der Sohn des Vagabunden, Erzählung. Leinenband Fr. 4.—.

Im Mittelpunkt dieser gemütsamen Erzählung steht die Entwicklung des Knaben Ambros, der mit zwei Jahren seine Mutter verloren hat und dessen Vater ins Trinken und Vagabundieren gekommen ist. Wie Ambros den Vater mit Einsatz seines Lebens vor grosser Schuld bewahrt und ihn durch seine Sohnesliebe zu einem neuen Menschen wandelt, das ist mit grosser Menschenkenntnis und aus warmem Herzen geschildert.

Frieda Jaeger: Der Louisegg, Erzählung. Leinenband Fr. 4.—.

Die handlungsreiche Erzählung spielt auf einem Bauernhof in den Bergen und berichtet vom tapfern Kampf einer herben Mutter um ihr Heim und von den verschlungenen Liebeswegen ihrer so verschieden gearteten Kinder. Eine besondere Lichtgestalt ist die Kindergärtnerin aus dem Thurgau, die in die schwerblütige Bauernfamilie hineinheiratet und durch ihre Liebe und Ausdauer schliesslich auch die Zuneigung ihrer hartgewordenen Schwiegermutter gewinnt.

Adolf Haller, ... und gebe uns Frieden. Zwei tröstliche Erzählungen. Leinen Fr. 4.—.

Die Titelnovelle spielt im Aargau zur Zeit des Glaubenskrieges von 1712. Sie zeichnet sich aus durch schöne Menschlichkeit und zeigt, wie zwei Kinder in ihrer Unschuld und Liebe die verbitterten Herzen der Erwachsenen auftauen. Von ganz anderer Art ist die kostliche Geschichte „Hauptmann Marbachs Husarenstreife“. Wie der Hauptmann und sein drolliger Bursche den griegmächtigen Unteroffizier überlisten und der tüchtige Offizier die Hand des Müllerstöckerchen gewinnt, das ist mit spritzigem Humor geschrieben.

Diese drei neuen Stabbücher (Verlag Friedrich Reinhardt AG., Basel) bieten auf wenig Raum sehr viel und machen uns mit besten zeitgenössischen Schweizer Schriftstellern bekannt.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermond
Insertenteil: E. Kuhn



Jedem Gast
SEINE
SPEZIALITÄT

Bell

ST. GALLER
SCHÜBLIG

ZÜRCHER
SCHÜBLIG

BELLWÜRSTLI

FRANKFURTERLI

Des glaces...?

même par temps variable ou pluvieux!

mais des glaces délicates, onctueuses et aérées pour qu'elles rafraîchissent sans refroidir. Comment faire? Ajoutez tout simplement à votre composition un peu de liant «FRIG», qui améliore les glaces.



existe neutre et aux aromes de vanille, de chocolat et de moka.

Dr A. WANDER S.A., BERNE, Téléphone (031) 5 50 21

Barmaid

sprach- und fachgewandt, 1a Referenzen,

sucht Jahresstelle

in erstklassigem Hause (evtl. Saison). Offerten unter Chiffre B.M. 2673 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Directeur, d'âge mûr, expérimenté, trois langues, séception, comptabilité, salle, cuisine, cave; actuellement en Italie, libre fin 1951, cherche

Direction ou Gérance

dans l'hôtel moyen, buffet de gare, tea room. Event. aide de membres de famille capables. Références et caution. Ecrire sous chiffre D. G. 2892 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht

auf Herbst 1951, evtl. Frühling 1952, best ausgewiesenes Hotelier-Ehepaar als

DIREKTION

für ein gut eingeführtes Zweisaisonnhotel mittlerer Grösse in bekanntem Höhenkurort.

Anmeldungen unter Chiffre D. R. 2635 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hausbeamtin

nicht unter 30 Jahren.

Offerten unter Angabe der Lohnansprüche an die Verwaltung des Kreisspitals.

Chef de cuisine-remplaçant

cherché pour période de vacances

Entrée à convenir. Personne capable. Offres avec copies de certificats et présentations à l'Hôtel de Paris, La Chaux-de-Fonds.



LEA & PERRINS
die erste und echte
Worcester-Sauce

Verlangen Sie nicht einfach Worcester-Sauce, verlangen Sie LEA & PERRINS!

Zu beziehen durch Ihren Grossisten oder durch die führenden Comestibles

Gesucht in Jahresstelle für Dancing-Bar, mit Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft

Barmaid

sowie

Barlehrttochter

Nur gewandte, zuverlässige und freundliche Bewerberinnen können berücksichtigt werden. Ausführliche Offerten unter Chiffre D A 2683 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erfahrener

Hotelfachmann

mit Auslandspraxis, gewandter Kalkulator und Buchhalter, vertraut mit Brasserietrieb, sucht infolge Administrationswechsel selbständigen

Direktionsposten

Saison- oder Jahresstellen. Offerten unter Chiffre H D 2684 an die Hotel-Revue, Basel 2.

PLANTEURS
RÉUNIS LAUSANNE

27jähr. Tessiner, ledig, gut präsentierend, ital., franz. und deutsch sprechend, sucht Stelle als

Concierge

evtl. anderes, in Bar, Hotel oder Kurhaus. Bevorzugt Davos oder Arosa. Referenzen. Offerten an Valsangiacomo-Tettamanzi, Via Soldino 4, Lugano.

Gesucht für sofort: 2 junge

TÖCHTER

für Saal- u. Restaurantservice. Sprachenkundig, tüchtig und ehrlich, sowie

ALLEINKOCH

Saison bis November. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel del Moro, Locarno.

Gesucht mit baldigem Eintritt eine

Restaurations-tochter

möglichst auch Italienisch sprechend; und ein

Commis od. Aide de cuisine

Offerten erbeten an Hotel Brenscino, Brissago.



Pikante

Benzburger

Delikatess-Gurken

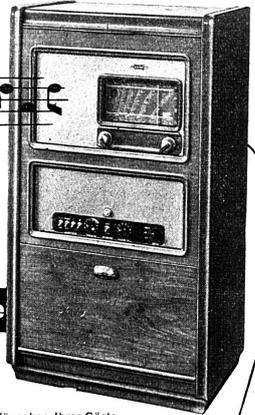


*der Clou
der kalten Platten!*

Verlangen Sie ausdrücklich Marke «HERO»

MUSIK IN ALLEN RÄUMEN

TITAN Verstärker-Anlage



IM RESTAURANT

Entspricht Ihre Musik-Anlage den Wünschen Ihrer Gäste, den Bedürfnissen Ihres Betriebes? TITAN-Musikantagen sind das Vollkommenste und Günstigste, was auf diesem Gebiet schon geschaffen wurde. Zum Beispiel die abgebildete Hotel-Anlage; sie vereinigt in einer Apparatur:

Radio-Apparat
für 3-Wellenempfang und Kurzwellenbanddehnung, Gegenaktendstufe, Lautsprecher, abschaltbar, 6-Watt Ausgangsleistung, Abstimm-Marken für HF-Telephon-Rundspruch usw.

Zusatzverstärker
12-Watt Ausgangsleistung, sodass bis zu 6 zusätzliche Lautsprecher, beliebig verteilt in Ihrem Etablissement, betrieben werden können. Bei Nichtbedarf kann dieser Verstärker abgeschaltet und nur der Radioteil in Funktion gehalten werden.

Plattenwechsler
automatisch, mit Pauseneinstellung.

Rufanlage
Auf Wunsch lässt sie sich zu einer zeit- und mühesparenden Rufanlage ausbauen, die auch zur Übertragung von Darbietungen Ihrer Hauskapelle in andere Räume dient.

Telephon-Rundspruch
Anschlussemöglichkeit für niederfrequenten

Plattenfach
bietet auch Platz für ein zusätzliches Band- oder Drahtaufnahmegerät.
Jede Anlage kann ihren speziellen Anforderungen angepasst werden. Chassis sind auch einzeln lieferbar zum Einbau in bestehendes Mobiliar.
Durch jedes gute Fachgeschäft erhältlich.

IM SPEISESAL

IM GARTEN

Fabrikation: **TITAN** Stauffacherstr. 45, Postfach Zürich 26

BON

Bitte ausschneiden und einsenden

Der Unterzeichnete ersucht um Zustellung von Prospekten für TITAN-Musikantagen und um Angabe des nächstgelegenen Fachgeschäftes:

Name: _____

Ort und Adresse: _____

HR

Aus Altersrücksichten ist nach über 30jähriger, erfolgreicher Tätigkeit in bestbekanntem Bäderkurort Nähe Zürich ein neurenoviertes.

HOTEL

(Jahresgeschäft mittlerer Grösse)

mit Restaurant, Tea-room u. grosser Garage zu verkaufen.

Anfragen sind erbeten unter Chiffre N O 2694 an die Hotel-Revue, Basel 2.

1. August

Fahnen
Girlanden
Lampions
Feuerwerk
Tischbomben
Cottillons
Kataloge gratis

E. F. Kull, Bern
Kramg. 66 Tel. 031 3 2505

Hotels Restaurants

Kauf u. Verkauf, Verz. Mitteln im In- und Ausland zu bescheidenen Gebühren. G. Frühg, Hotel-Immobilien Bern, Spitalgasse 32, Telefon (031) 3 83 02.

Ungeziefer

jeglicher Art vertilgt mit Garantie zuverlässig, billig und diskret, überall in der Schweiz.

Otto v. Büren, Zürich
staatlich geprüft, Hardturnstr. 280, Tel. 27 70 89.

Zu verkaufen in sehr guter Lage bei Post und Station

HOTEL

mit grossem Restaurant

(wegen Todesfall), Zweistöck. resp. Jahresgeschäft mit 42 Betten. Alle Zimmer mit fließendem Wasser. Im Berner Oberland (gute Autostrasse). Auskunft erteilt: Jean Wyss, Kaufmann, Untereisen-Interlaken, Telefon 6 39.

Schnittblumen billig

seltene schöne, riesenblumige Hortensienblüten, blau, weiss oder rosa, für Speisesaal, Vestibul, Restaurant etc. aus Tessiner Plantage. 5 Stück = 1 Bouquet, 50 Rp. per Stück, 20 St. Fr. 6. — 50 St. Fr. 20. — 100 St. Fr. 35. — plus Porto gegen Nachn. oder Voreinzahlung an:

Vit-Evulin-Versand, Orselina, auf Postcheckkonto XI 1393.

Kartoffel- schälmaschinen

Occasionspreis. — Postfach 6391, Lugano.

England

English Language Institute
Coombe Lawns
Herne Bay, Kent

Modernes Pensionat für Studenten, Hotelangestellte und andere Berufe. Aller Komfort mit garantierter Zufriedenheit. Verlangen Sie Prospekte.

Routinierte

Pianistin

für Orchester oder allein, sofort frei bei kleiner Gage. Offerten unter Chiffre R. P. 2672 a.d. Hotel-Revue, Basel.

Zu verkaufen am Thunersee, Nähe Schüpfände

HOTEL

mit Restaurant

Jahresgeschäft mit 30 Betten. Grosser Parkplatz an Staatsstrasse. Für Fachleute prima Existenz. Auskunft erteilt: Jean Wyss, Kaufmann, Untereisen-Interlaken, Telefon 6 39.

HOTEL-

IMMOBILIEN-ZÜRICH

AGENCE IMMOBILIERE D'HÔTELS

P. Hartmann

Seldengasse 20, Tel. (051) 2363 64. Erstkl. Referenzen.

Kauf, Verkauf, Miete von Hotels, Restaurants, Cafés Kuranstalten, Pensionen

A remettre à Genève,
cause d'âge

grand Restaurant-Café-Brasserie

au centre. Affaire saine. Loyer et reprise intéressants. Adresser offres sous chiffre R B 2682 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Nähe Locarno-Ascona:

VILLA

zu vermieten ab 1. Oktober. 10 Räume mit allen mod. Einrichtungen, Garage, grosser Garten. Ruhige, sonnige Lage. Coignet für Pension, die erste am Platz. Offerten unter Chiffre V. P. 2674 an die Hotel-Revue, Basel 2.

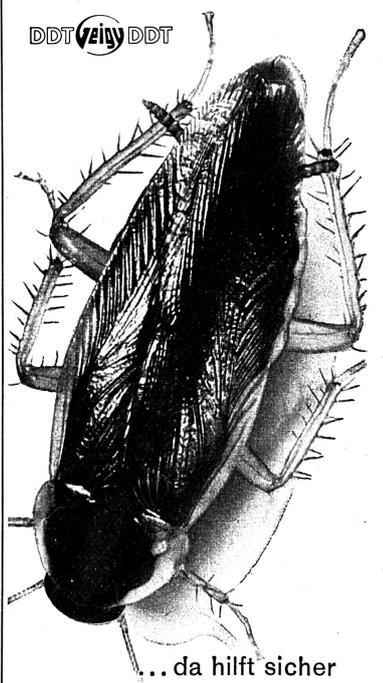
VISPERTERMINEN bei VISP
(1400 m)

Pension

und Wirtschaft, mit 22 Betten, gut besetzt, unständelbar zu verkaufen. Aussichtsreiches Geschäft. Offerten unter Chiffre V P 2678 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WENN SIE

Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue.



... da hilft sicher

GEIGY 1155

das Bekämpfungsmittel in Pulverform gegen Russen-, Schwabekäfer und Ameisen

Packungen von 2 1/2 kg zu Fr. 7.75 per kg
von 5 kg zu Fr. 7.25 per kg

Pulverzerstäuber Fr. 4.65 exkl. Wust.

Lieferung franco durch

J. R. Geigy A.G. Basel 16
Tel. (061) 4 38 48

PIMM'S No.1

The one and only original gin sling



GENERAL AGENTS:
F. Stegithaler Ltd.
LAUSANNE TEL. (021) 23 74 33



Warm und heimelig

soll Ihr Gast auch das Hotel-Schlafzimmer empfinden.

Klein-Orientalen für Einer- und Zweierzimmer, sowie Spannteppiche schaffen Behaglichkeit und Wärme.

Zahlreiche Lieferungen an Saison- und Stadt-Hotels zeugen von der Beliebtheit dieser Teppiche.

Schuster

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung.

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 2 15 01

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

Firma-Reklameschilder

in Leuchtmittel oder eine Lichtreklame nach unserem neuen Verfahren steuern bestimmt auch Ihren Umsatz. Erneuern und Ändern von bestehenden Reklamen. Verlangen Sie unverbindl. Offerte durch

L. KRAFT, OLTEN Telephon (062) 540 59
Spezialwerkstätte für neueste Lichtreklamen

Echter Baselbieter Kirsch

Spezialbrand

Erste Aktienbrennerei Basel - Telephon 5 30 43 und 5 30 44

In der Formgebung

sind die Horgen-Glarus-Stühle führend. Diese Rückenlehne mit den Hinterfüßen, aus einem Stück gebogen, ist bruchsicher.



Nach anatomischen Grundlagen hergestellt

Ein solcher Sessel wird zum Ausruhen bevorzugt

HORGEN-GLARUS

AG. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS TEL. (058) 5 20 91

Geschirr abwaschen



leicht gemacht
mit dem entfettenden
Reinigungspulver



Es gibt Ihrem Geschirr strahlende Sauberkeit und Frische

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

SAP wird auch in Geschirrspülmaschinen mit Erfolg angewandt.

Blumen

Versandhaus für Hotels
und Restaurants.

Kummer, Blumenhalle

Baden
Telephon (056) 2 78 71

Ankauf und Verkauf von

Hotel- und Wirtschafsmobiliar. Übernahme jede Liquidation. O. Lecher, Baumgarten, Thun.

Riviera vaudoise:

HOTEL

non-meublé à louer pour janvier 1952; place pour 30 lits, 15 salles de bains, grand confort, vue magnifique, sur grand passage.

Ecrire sous chiffré P. N. 14364
L, à Publicitas, Lausanne.

Insrieren bringt Gewinn

JETZT IST DIE ZEIT FÜR

Weisswein



Die Gäste werden Ihnen dankbar sein, wenn das Servierpersonal «en geschprützte Wyses» empfiehlt, diesen Durstlöscher par excellence.

2 dl Weisswein mit Siphon auf 3 dl aufspritzen und in der Karaffe servieren oder, namentlich bei heissem Wetter, noch besser halb und halb im Römer servieren.

S. P. Z.

Fruchtsäfte

aus Kalifornien und Hawaii

Orangen Ananas
Grapefruits Tomaten

HANS GIGER & CO., BERN

Import von Lebensmitteln en gros

Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 227 35



Weibel

WEIBEL AG. CHUR

Telephon (081) 2 18 15

Elektr. Grossküchenherde (für Hotels und Restaurants)
Wärmeschränke - Bratpfannen - Kippkessel
Patisserieöfen

Prima Referenzen - Günstige Preise

Zeit und Geld sparen

jederzeit bereit sein, sauber und rationell arbeiten

können Sie mit dem

Schälfix

der neuzeitlichen u. kleinen Gemüschälmaschine

Schälfix schält mühelos ca. 4-5 kg Kartoffeln, Rüben, Sellerie oder Kohlraben in ca. 1,5-2 Minuten. - Preis Fr. 765.- plus Wust.

Direkt ab Hersteller oder durch die Fachgeschäfte.



ZAI & CO., APPARATEBAU EBIKON-LUZERN
Telephon (041) 2 35 00

Suchen Sie einen Teppich?

Wissen Sie, dass Ihnen Geelhaar besondere Vorteile bieten kann? Seit 50 Jahren finden Sie Geelhaar-Teppiche im eleganten Stadthotel wie auch in der kleinen Pension hoch oben in den Bergen. Wir wissen aus Erfahrung, welche Qualitäten sich im Gastgewerbe am besten bewähren. Machen Sie sich diese zu Nutze. Was haben Sie für Wünsche? - Verlangen Sie bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

Seit 50 Jahren Hotellieferant

Teppichhaus



W. Geelhaar AG., Bern, Thunstrasse 7 (Helvetiaplatz)
Gegr. 1869 Tel. (031) 2.21.44

Chemins de fer fédéraux suisses

La Direction du ler arrondissement des C.F.F. à Lausanne, met en adjudication, pour une date à convenir, l'affermage du

Buffet de la gare de Morges

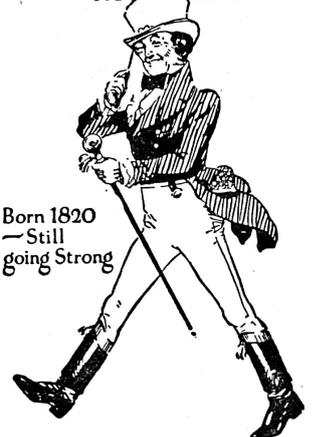
Ne peuvent être pris en considération que les candidats du métier, de nationalité suisse, ayant une expérience suffisante dans la branche.

Les prescriptions d'affermage peuvent être consultées au bureau 118 du service de l'exploitation, avenue de la gare 41, à Lausanne. Elles seront aussi envoyées, contre paiement préalable de Fr. 2.-, en timbres-poste, aux personnes qui en feront la demande écrite à ce service. Ce montant ne sera pas remboursé.

Les offres, accompagnées de certificats (copies) et d'une photographie, doivent être adressées à la Direction du ler arrondissement des C.F.F. à Lausanne, sous enveloppe portant l'annotation: «Affermage du Buffet de la gare de Morges». Ne se présenter que sur convocation. Délai d'inscription: 31 août 1951.

DON'T SAY WHISKY -SAY

**JOHNNIE
WALKER**



Born 1820
- Still
going Strong

General Agents:

F. SIEGENTHALER LTD.
LAUSANNE
Téléphone (021) 23 74 33